

Vereint zu dritt

(Design for Living)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

Vereint zu dritt

(Design for Living)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Daniel Call**

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas[®]
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

Personen

Gilda

Otto

Leo

Ernest Friedman

Miss Hodge

Mr. Birbeck

Henry Carver

Helen Carver

Grace Torrence

Matthew

Akt I

Ottos Studio in Paris.

Akt II

1.Szene: Leos Wohnung in London (18 Monate später)

2.Szene: Selber Ort, einige Tage danach

3.Szene: Selber Ort, der nächste Morgen

Akt III

1.Szene: Ernests Apartment in New York (2 Jahre darauf)

2.Szene: Selber Ort, am nächsten Morgen

Zeit

Gegenwart

AKT I

Die Bühne ein schäbiges Studio in Paris. Großes Fenster im Hintergrund mit Blick auf die Dächer. Vorn links eine Türe zur Treppe, die zur Straße führt. Hinten rechts die Türe zur kleinen Küche. Ein Frühlingstag, 10 Uhr früh. Als sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Aus der Küche erscheint Gilda mit Kaffeekanne und Milchkännchen. Sie stellt beides auf dem Tisch unterm Fenster ab. Gilda ist eine gutaussehende Frau um die 30. Plötzlich klopft es an der linken Türe. Sie blickt rasch in Richtung Türe, schleicht dann ins Schlafzimmer. Nach einem Moment erscheint sie wieder, schließt vorsichtig die Schlafzimmertüre hinter sich. Es klopft erneut, sie öffnet die Wohnungstüre. Ernest Friedman erscheint. Ein wohlzogener Herr zwischen 40 und 50. Er führt ein großes Paket mit sich; offenbar ein Bild, in braunes Papier verpackt.

GILDA

Ernest!

ERNEST

Darf ich eintreten?

GILDA

Ich wusste gar nicht, dass Du zurück bist.

ERNEST

Ich bin letzte Nacht angekommen.

Er tritt ein, stellt das Paket ab.

GILDA

Was ist das?

ERNEST

Etwas ganz Exquisites. Superb.

GILDA

Der Matisse?

ERNEST

Ja.

GILDA

Also hast Du ihn doch noch ergattert.

ERNEST

Unglaublich.

GILDA

Pack ihn schnell aus!

ERNEST

Otto muss ihn auch sehen.

GILDA

Er schläft.

ERNEST

Dann weck ihn halt.

GILDA

Nicht jetzt, Ernest. Er hatte letzte Nacht eine schlimme Neuralgie.

ERNEST

Neuralgie?

GILDA

Ja, von der einen Gesichtshälfte zur anderen.

ERNEST *das Bild auspackend*

Weck ihn. Ein Blick hier drauf wird seine Neuralgie ein für allemal verscheuchen.

GILDA

Nein, wirklich. Er ist gerade erst eingedämmert. Er hat sich furchtbar gequält. Ich hab ihn mit Aspirin vollgedröhnt und ihm eine Wärmeflasche verordnet. Und jetzt noch eine...

ERNEST

Ich kenne niemanden, der so viele Wärmeflaschen besitzt.

GILDA

Ich hab immer eine in Petto, für den Fall dass eine leckt.

ERNEST

Befremdlich. Ich mach mir die Mühe, das Paket hierher zu schleppen, und Otto zieht seine Neuralgie vor.

GILDA

Er hat sie sich nicht ausgesucht. Er findet das ja auch schrecklich. Sein kleines Gesichtchen ist ganz angespannt und ausgemergelt.

ERNEST

Ottos Visage ist riesig.

GILDA

Sei nicht garstig, Ernest, und zeig mir das Bild.

ERNEST *grummelt*

Eine Enttäuschung.

GILDA

Danke, Schatz.

ERNEST

Sei nicht eingeschnappt. Du interessierst Dich doch sowieso nur für Ottos Bilder.

GILDA

Kaffee?

ERNEST

Wieso stehen da zwei Tassen, wo Otto doch seine Neuralgie hat?

GILDA

Gewohnheit. Da stehen immer zwei Tassen.

Ernest präsentiert das Bild mit der Rückseite zum Publikum.

ERNEST

Da!

GILDA *es musternd*

Ja, das ist gut.

ERNEST

Tritt ein wenig zurück.

GILDA *gehört*

Sehr gut. Wie viel?

ERNEST

800 Pfund.

GILDA

Hast Du geschachert?

ERNEST

Nein, das war ihr Preis.

GILDA

Gut gemacht. Händler oder Privatleute?

ERNEST

Händler.

GILDA

Hier ist Dein Kaffee.

ERNEST *nimmt die Tasse mit Blick aufs Bild*

Ganz anders als seine restlichen Werke, gell?

GILDA

Was hast Du damit vor?

ERNEST

Abwarten.

GILDA

Und dann weiterverkaufen?

ERNEST

Ich denke, schon.

GILDA

Es braucht ein eigenes Zimmer.

ERNEST

Das ist keine Deiner Dekosachen – also Finger weg.

GILDA

Findest Du nicht, dass ich gut dekoriere?

ERNEST

Eher weniger.

GILDA

Du bist ein echter Schatz.

ERNEST *auf das Bild*

Otto dreht durch, wenn er das sieht.

GILDA

Denkst Du, Otto geht's gut? Glaubst Du, er ist in Ordnung?

ERNEST

Wird schon. Wird immer besser.

GILDA

Besser als das. Besser als besser.

ERNEST

Die Jaguarmutti, die ihr Junges verteidigt.

GILDA

Otto ist nicht mein Junges.

ERNEST

O doch, Otto ist jedermanns Junges.

GILDA

Du denkst, er ist schwach, oder?

ERNEST

Sicher.

GILDA

Und ich bin stark?

ERNEST

Wie ein Ochse.

GILDA

In den letzten 2 Minuten hast Du mich als Jaguar und als Ochse bezeichnet. Ich wünschte, Du würdest Dich nicht so zoologisch ausdrücken.

ERNEST

Ein temperamentvoller Ochse, Gilda. Manchmal ein hysterischer Ochse. Jetzt ein überambitionierter Ochse. Was ist eigentlich los mit Dir heute Früh?

GILDA

Was mit mir los ist?

ERNEST

Da glüht was Wildes in Deinen Augen.

GILDA

Wie immer. Das bezeichnet man gemeinhin als meinen Charme. Wundert mich, dass Dir das noch nie aufgefallen ist.

ERNEST

Die Jahre nagen an mir, Gilda. Wahrscheinlich leidet meine Wahrnehmung.

GILDA *abwesend*

So wird es sein.

ERNEST

Sollte meine Senilität beginnen, Dich zu langweilen, dann hättest Du doch keine Skrupel, mir dies mitzuteilen?

GILDA

Sei kein Idiot.

ERNEST

War wahrscheinlich blöd von mir, hier unangemeldet aufzukreuzen. Ich hätte mich ankündigen sollen.

GILDA

Sei ne nette Schmeißfliege und hör auf zu brummen, ja?

ERNEST

Du bist eine aufregende Frau – vor allem, wenn Du sauer bist. Schade, dass Ottos Gemälde Dich immer so ruhig darstellen. Er verpasst was.

GILDA

Das nächste Mal, wenn er mich malt, musst Du einfach herkommen und mich mit Deinen Sticheleien nerven.

ERNEST

Na ja, als sauertöpfischer alter Familienfreund genieße ich eine gewisse Vertrauensposition. Du kannst mir offen sagen, wenn irgendwas schief läuft. Da kann ich mit dem einen oder anderen debilen Spruch vielleicht sogar Hilfestellung leisten.

GILDA

Es läuft nichts schief.

ERNEST

Wirklich rein gar nichts?

GILDA

Willst Du einen Toast?

ERNEST

Nein, danke.

GILDA

Ist ziemlich heiß hier, oder?

ERNEST

Wieso öffnest Du kein Fenster?

GILDA

Hab ich noch gar nicht dran gedacht.

Sie öffnet, nicht ohne Vehemenz, das Fenster.

GILDA

Endlich! Diese Bude macht mich krank; so armselig. Ich wünschte, ich wäre ganz woanders. Ich wünschte, ich wäre ganz wer anders. Ich wünschte, ich wäre eine geistig gesunde britische Matrone mit Gatte, Köchin, Baby. Ich wünschte, ich würde an Gott glauben und an die Daily Mail und an die Indischen Kolonien.

ERNEST

Ich wünschte, Du würdest mir verraten, was Dich so aufregt.

GILDA

Ich denke, es sind die Drüsen. Alles Produkt der Drüsen. Ich hab letztens ein Buch darüber gelesen. Wenn Du wirklich wüsstest, was so alles in Dir vorgeht, mein lieber Ernest – Du könntest ermessen, was das Wort *Verletzung* bedeutet.

ERNEST

Mich interessiert viel mehr, was in Dir vorgeht.

GILDA

Das will ich Dir verraten. Meine Hormone machen Überstunden. Sie rasen durch meine Organe wie überdrehte Botenjungs.

ERNEST

Wieso?

GILDA

Eine Art Vorahnung?

ERNEST

Psychisch, verstehe. Sososo.

GILDA

Ja, ich höre Stimmen. Leider höre ich meine am lautesten, und die beginnt mich zu langweilen. Würdest Du mich als Mega-Egoisten bezeichnen, Ernest?

ERNEST

Ja, Schatz.

GILDA

Denke ich zuviel an mich und zu wenig an andere?

ERNEST

Nein, Du denkst zuviel an Dich durch die Augen anderer.

GILDA

Geht's überhaupt anders?

ERNEST

Einziger Ausweg ist geistiger Abbau.

GILDA

Dafür taue ich nicht.

ERNEST

Eine erstaunliche Eigenschaft; schwer zu erlernen, aber den Versuch ist es wert.

GILDA

Bist Du das schillernde Beispiel?

ERNEST

Nicht schillernd, Schatz, eher fade flackernd

GILDA

Wie fange ich es an? Hänge ich allein meinen Gedanken nach?

ERNEST

Trotz meines Abbaus fällt es mir schwer, Deinen wechselhaften Gemütszustand zu ertragen.

GILDA

Wieso?

ERNEST

Weil ich Dich anbete.

GILDA

Wieso?

ERNEST

Keine Ahnung. Alte Gewohnheit, nehme ich an. Schließlich war ich auch schon scharf auf Deine Mutter.

GILDA

Ich weiß. Ich hielt nie viel von ihr. Ein herrisches Weib.

ERNEST

Man sollte Verstorbene nicht als herrisch bezeichnen.

GILDA

Keine Ehrfurcht, das ist mein Problem – keine Ehrfurcht.

ERNEST

Ich fühle mich Dir in gewisser Weise väterlich verpflichtet.

GILDA

Jawohl, Ernest.

ERNEST

Und Dein Benehmen befremdet mich.

GILDA

Mein schmerzvoll wechselhafter Gemütszustand.

ERNEST

Ganz genau.

GILDA

Was meinst Du damit?

ERNEST

Würdest Du mir eine Sache aufrichtig erklären?

GILDA

Was?

ERNEST

Wieso heiratest Du Otto nicht?

GILDA

Lustig, dass Du trotz all Deiner Lebensweisheit unter der Kühlerhaube das Moralin einer alten Jungfer birgst.

ERNEST

Du kannst Missbilligung nicht ausstehen, was?

GILDA

Wer kann das schon?

ERNEST

Egal jetzt. Ich missbillige Dich nicht – wiewohl Du störrisch wie ein Maultier bist...

GILDA

Du schon wieder! Stark wie ein Ochse, störrisch wie ein Maultier! Eine Horde Nutzvieh – das bin ich für Dich. Karten auf den Tisch! Nett wie eine Taube, verspielt wie ein Kätzchen, schwarz wie eine Krähe...

ERNEST

Mutig wie ein Löwe.

GILDA

Nein, Ernest, das meinst Du nicht wirklich, so wie Du mich missachtest.

ERNEST

Ich versuchte Dir eben schon, als Du mich so rüde unterbrachst, auseinanderzusetzen, dass ich nicht Dich missbillige, sondern nur die Art, wie Du lebst.

GILDA *lachend*

Verstehe.

ERNEST

Deine Lebensweise ist fürchterlich unaufgeräumt, Gilda.

GILDA

Ich bin eben ein unanständiges Mädchen.

ERNEST

Du hast mir meine Frage noch nicht beantwortet.

GILDA

Wieso ich Otto nicht heirate?

ERNEST

Ja. Gibt es einen echten Grund oder bloß ein paar alberne Ausflüchte?

GILDA

Es gibt einen sehr guten Grund.

ERNEST

Nun?

GILDA

Ich liebe ihn. *(Sie blickt Richtung Schlafzimmer, dann lauter:)* Ich liebe ihn!

ERNEST

In Ordnung! Kein Grund, zu brüllen.

GILDA

O doch, und ob! Ich sollte unablässig schreien.

ERNEST

Was Ottos Neuralgie gewiss wenig zuträglich wäre.

GILDA *beruhigt sich*

Die einzigen Gründe für mich zu heiraten wären, Kinder zu kriegen, ein Haus zu bauen, einen Hintergrund für soziale Aktivitäten zu schaffen, abgesichert zu sein. Aber ich mag keine Kinder, ich will kein Haus, ich hasse soziale Aktivitäten, und ich habe ein kleines, aber ausreichendes eigenes Einkommen. Ich liebe Otto sehr, und ich respektiere ihn als Menschen und als Künstler. Sich legal zu binden würde weder ihm noch mir nützen. Diese freie Liebe ist keine Attitüde der Bohème – uns ist lediglich danach, uns beiden. Bist Du nun zufrieden?

ERNEST

Wenn Du es bist.

GILDA

Du bist unmöglich, Ernest. Du schaust mich zweifelnd an und machst mich wahnsinnig.

ERNEST

Ich zweifle tatsächlich.

GILDA

Dann hör auf damit, in Gottesnamen.

ERNEST

Du weißt, dass Leo zurück ist?

GILDA *springt auf*

Was?

ERNEST

Ich sagte: Du weißt, dass Leo zurück ist?

GILDA *äußerst verblüfft*

Das ist nicht wahr!

ERNEST

Hat er sich nicht bei Dir gemeldet?

GILDA

Wann ist er angekommen? Wo ist er abgestiegen?

ERNEST

Er ist gestern mit der *Mauretania* gelandet. Ich erhielt abends Nachricht von ihm.

GILDA

Wo ist er abgestiegen?

ERNEST

Das haut Dich aus den Pantinen, wenn ich's Dir sage.

GILDA

Nun mach schon!

ERNEST

Im George V.

GILDA *muss sich plötzlich schütteln vor Lachen*

Er muss bekloppt geworden sein! Im George V.! Was für ein Bild!

Marmorne Bäder mit Privatbalkon! Leo mitten im Luxus! Unmöglich.

ERNEST

Ich glaube, er hat gutes Geld verdient.

GILDA

Das ist keine Entschuldigung. Er sollte sich was schämen.

ERNEST

Ich verstehe nicht, dass er sich nicht bei Dir gemeldet hat. Ich ging fest davon aus, ihn hier bei Dir zu treffen.

GILDA

Der taucht schon noch auf – früher oder später.

ERNEST

Bist Du froh, dass er Geld scheffelt?

GILDA

Wieso fragst Du?

ERNEST

Neugier.

GILDA

Natürlich bin ich froh. Ich bewundere Leo.

ERNEST

Und Otto? Was ist mit Otto?

GILDA

Was meinst Du damit - *was ist mit Otto*?

ERNEST

Wird er auch froh sein?

GILDA

Manchmal machst Du Dich einfach lächerlich, Ernest. Was erwartest Du?

Was willst Du rausfinden?

ERNEST

Nichts. Ich hab mich nur gewundert.

GILDA

Alles klar. Ich weiß, worauf Du hinaus willst – aber Du irrst Dich, wie üblich. Jeder irrt sich bezüglich Otto, Leo und mir. Ich bin nicht neidisch auf Leos Geld und Erfolg, genauso wenig wie Otto, wenn er davon erfährt. Das hattest Du doch vermutet, oder?

ERNEST

Vielleicht.

GILDA *sich abwendend*

Du solltest die Lage etwas besser einschätzen, so gut wie Du uns kennst.

ERNEST

Otto und Leo kannten sich zuerst.

GILDA

Ja, ja, ja, ja – die alte Leier. Dann funkte ich dazwischen und machte alles kaputt. Nur weiter so...

ERNEST

Das habe ich nicht gesagt.

GILDA *scharf*

Aber gemeint.

ERNEST

Mag sein, Du hast Dich ein wenig kaputt gemacht.

GILDA

Dein krankhaftes Misstrauen in Frauen könnte eine Alterserscheinung sein.

ERNEST

Ich weiß beim besten Willen nicht, warum ich so vernarrt in Dich bin. Du hast die denkbar schlechtesten Manieren.

GILDA

Könnte an meinem Lotterleben liegen, dass ich mich in eine derartige Schreckschraube verwandle.

ERNEST

Höchst wahrscheinlich.

GILDA *ihn plötzlich zärtlich umschlingend*

Verzeih – meine schlechten Manieren. Vergib mir. Du bist ein solcher Schatz, und Du liebst uns so sehr. Uns alle drei. Mich etwas weniger als Otto und Leo, weil ich eine Frau bin und deshalb nicht so verlässlich. Ist doch so?

ERNEST *ihre Hand tätschelnd*

So ungefähr.

GILDA *von ihm lassend*

Deine Zuneigung ist ein ängstliches Wesen. Zu furchtsam, zu sehr die Konsequenzen fliehend. Lass uns die Folgen ausbaden, mein Lieber. Wir haben unsere Tiefs ab und an, aber wir haben sie uns ausgesucht. Uns ist eine Menge bewusst. Betrachte uns als Menschen, vielleicht außergewöhnliche Menschen, und geh nicht Deinen Vorurteilen wegen unserer mangelnden Gesellschaftsfähigkeit auf den Leim. Ich habe genauso laut gelacht wie Du, als ich mir Leo plötzlich reich und gesetzt vorstellte. Zu laut, denn ich war baff, nicht neidisch. Ich will nicht, dass er sich verändert, das ist alles.

ERNEST

Verstehe.

GILDA

Wirklich? Das bezweifle ich. Ich wüsste nicht, wie jemand von außen das könnte. Aber ich hätte gern, dass Du eines wirklich und wahrhaftig verstehst: Ich liebe Otto. Was auch immer geschehen mag. Ich liebe Otto.

ERNEST

Ich nahm keine Sekunde an, dass Du das nicht tust.

GILDA

Warte. Warte und sieh. Derzeit ist der Horizont grau und bedrohlich und gefährlich. Du weißt nicht, worüber ich rede, und wahrscheinlich nimmst Du an, ich drehe durch, und ich kann mich nicht erklären – jetzt nicht. Aber, mein lieber Ernest, wir befinden uns in einer Krise. Und wenn ich Dich brauche – und das kann sehr rasch der Fall sein – dann werde ich schreien. Ich werde wie verrückt schreien.

ERNEST

Ich wusste, irgendwas läuft nicht ganz rund bei Dir.

GILDA

Deine bösen kleinen Antennchen fahren aus und nehmen jede Störung in der Atmosphäre gierig wahr. Das ist das ulkige an Atmosphären, gell? Starke innere Vorgänge wirken sich aufs Außen aus. Abdrücke auf dem Äther. Eine fürchterliche Art spirituellen Fernsehens.

ERNEST

Mag sein.

GILDA

Bist Du jetzt zufrieden? Du hast gemerkt, dass irgendwas nicht stimmt, und Du hattest Recht. Macht Spaß, immer Recht zu haben, oder?

ERNEST

Nicht wirklich.

GILDA

Und Du hattest mit einer weiteren Sache Recht.

ERNEST

Womit?

GILDA

Frauen sind unzuverlässig. Es gibt Momente, da bereitet mir meine eigene Weiblichkeit Brechreiz. Da hast Du's!

ERNEST *lächelnd*

Gut.

GILDA

Ich mag keine Frauen, Ernest; und mich am allerwenigsten.

ERNEST

Macht nix.

GILDA

Und ob das was macht! Das macht sogar einiges! Es ist erniedrigend, dass man sich eigene Standards auferlegt – und die meinen sind kein bisschen feminin, das kannst Du mir glauben – Standards, die mit Integrität zu tun haben und der Verweigerung von Tricks; und dann, plötzlich, passiert was, ein Schalter wird bedient, und ich begeben mich tief in den Schlamm. Suhle mich in Durchtriebenheit, halte auf Distanz und spiele mit Begehren, kalkuliere Verführung, weiche und greife, winde und schwinde, gekleidet und geschminkt zum Sieg. Ein Objekt fremdartiger Verachtung.

ERNEST

Ein schrilles Bild, vielleicht ein Ideechen überspitzt.

GILDA

Ich wünschte, es wäre so.

ERNEST

Trink einen Schluck Kaffee.

GILDA

Wahrscheinlich hast Du Recht.

Sie setzt sich, er schenkt ihr Kaffee ein.

ERNEST

Hier.

GILDA

Danke, Ernest. Du bist mir eine große Stütze. *(Sie nimmt einen kleinen Schluck:)* Schmeckt nicht, was?

ERNEST

Ekelerregend.

GILDA

Ich hab ihn versaut.

ERNEST

Das hast Du, Liebes.

GILDA

Wie schön es wäre, Du zu sein.

ERNEST

Wie kommst Du denn, um Himmelswillen, darauf?

GILDA

Du bist stets der Beobachter. Du handelst mit Bildern. Den ganzen Tag betrachtest Du Bilder – gute Bilder, schlechte Bilder – verspielte Bilder, strahlende Bilder – und Du weißt, warum sie so oder so ausfallen, denn Du bist kritisch und fachkundig und gescheit. Du bist ein cleverer kleiner Schatz – das bist Du: Ein cleverer kleiner Schatz.

Sie muss erneut lachen.

ERNEST

Hör auf damit, Gilda.

GILDA

Betrachte es doch auch mal so, mein Lieber. Bemesse es mit Deinen Augen. Das Portrait einer Frau in drei Kardinalsfarben. Zudem das Portrait eines liebenden Geistes, hinabgezogen von einem lüsternen weiblichen Leichnam.

ERNEST

Jetzt wirst Du makaber.

GILDA

Und schon wieder hast Du Recht.

ERNEST

Ich gehe jetzt besser. Du solltest Dich hinlegen, oder so.

GILDA *hysterisch*

Bleib doch noch! Es gibt so vieles herauszufinden!

ERNEST

Ich will nichts mehr herausfinden. Du ängstigst mich zu Tode.

GILDA

Nur Mut, Ernest. Fass Dir ein Herz. Betrachte das ganze als Unterhaltungsprogramm. Menschen bezahlen Geld, um Freaks zu sehen. Hereinspaziert! Hereinspaziert und betrachten Sie die fette Frau und den Affenmann und das lebende Knochengerüst und die drei fabelhaften Hermaphroditen!

Ein Geräusch von draußen. Die Türe fliegt auf und Otto stürmt ins Zimmer. Ein großer, gutaussehender Mann in Reisemantel und mit Hut. Er hat einen Koffer und ein großes Paket mit Malutensilien dabei.

GILDA

Otto!

OTTO *mit Attitüde*

Ich kehre heim!

GILDA

So was passiert, wenn ich mit der Peitsche knalle.

OTTO

Mein kleiner Ernest – wie schön, Dich zu sehen. *(Er küsst ihn.)*

GILDA

Wann hast Du Bordeaux verlassen?

OTTO

Mit dem Nachtzug, mein Schatz.

GILDA

Wieso hast Du nicht telegraphiert?

OTTO

Ich stehe mit derlei Modernismen auf Kriegsfuß.

ERNEST

Sehr interessant.

OTTO

Was ist so interessant?

ERNEST

Das Leben, Otto. Ich sinnierte just über das Leben.

OTTO *zu Gilda*

Ich habe ein Bild vollendet.

GILDA

Wirklich? So richtig vollendet?

OTTO

Ja, es ist fertig. Ich hab's mitgebracht. Ich hab die alte Kröte stundenlang Modell sitzen und keinen Blick darauf werfen lassen. Als sie es schließlich sah, machte sie mir eine schreckliche Szene. Sie sagte, das habe mit Malerei nichts zu tun und ließe sie aussehen wie ein Knubbel. Ich verlor daraufhin die Fassung und erwiderte, es sei ihre Gefräßigkeit und der Mangel an Bewegung, der sie knubbelig wirken ließe, und dass mein Werk nicht nur beispielhaft für die hohe Kunst der Malerei sondern auch für die Wahrhaftigkeit des Lebens sei. Daraufhin warf sie mich praktisch aus dem Haus. Ich gehe nicht davon aus, dass sie mir die letzte Rate zahlt – aber zur Hölle damit. Wenn sie's nicht tut, behalte ich eben das Bild.

ERNEST

Nicht sehr weise, aber gewiss von Unterhaltungswert.

Stille.

OTTO

Nun?

GILDA

Was – nun?

OTTO

Was, um Himmelswillen, ist los?

GILDA

Was soll schon los sein?

OTTO *beide betrachtend*

Fröhliche Gesichter? Nein. Offene Arme? Nein. Seid ihr begeistert, mich zu sehen? Offensichtlich nicht! Irgendwas Schlimmes ist geschehen, und ihr beide seid euch noch nicht sicher, wie ihr mir die Horrornachricht verkünden wollt. Worum geht's? Schießt los. Was ist passiert?

ERNEST *mit Häme*

Gilda hat eine Neuralgie.

OTTO

Blödsinn. Sie ist stark wie ein Gaul.

GILDA *lachend*

O mein Gott!

OTTO *zu Ernest*

Wieso *O mein Gott*?

ERNEST

Die Drüsen. Kommt alles von den Drüsen.

OTTO

Seid ihr beide bekloppt geworden?

GILDA

Behalte lieber Hut und Mantel an.

OTTO

Was?

GILDA *langsam*

Ich sagte: Behalte lieber Hut und Mantel an.

OTTO *sie neckend*

Wird gemacht, Schatz, versprochen. Ich habe mir tatsächlich heute Früh geschworen: „Otto, egal was passiert, trenne Dich nie von Mantel und Hut. Nie, nie, nie.“

GILDA

Ich habe eine Überraschung für Dich, Liebster, eine wundervolle Überraschung.

OTTO

Und was für eine?

GILDA

Du musst sofort ins George V.

OTTO

Ins George V.?

GILDA

Ja, das ist die Überraschung.

OTTO

Um wen geht's? Wer wohnt im George V.?

GILDA

Leo.

OTTO

Ist nicht Dein Ernst.

GILDA

O doch. Er ist mit der *Mauretania* gekommen. Sein Stück läuft immer noch in Chicago, und jetzt hat er auch noch die Filmrechte verkauft und Tausende verdient.

OTTO

Hast Du ihn gesehen?

GILDA

Natürlich! Gestern Abend.

ERNEST

Ich will verdammt sein...

GILDA

Ich sagte Dir, Du würdest es nicht verstehen, Ernest. *(Zu Otto:)* Hättest Du mir Bescheid gegeben, dass Du kommst, wir hätten Dich vom Bahnhof abgeholt. Das wäre so nett gewesen! Leo wird sich furchtbar ärgern. Du musst sofort zu ihm und ihn herbringen, dann machen wir Pläne für den Tag.

OTTO

Das ist gut, gut, besser als gut. Was für eine dolle Heimkehr! Letzte Nacht im Bummelzug hab ich noch an ihn gedacht. Ich hab stundenlang über ihn nachgegrübelt, ich schwöre. Hellsichtig wie ein Zigeunerweib. Meine Fresse, ist das klasse! Dann kann er uns ja nach Annecy begleiten.

GILDA

Er muss zurück nach New York, und dann nach London.

OTTO

Wunderbar – dann begleiten wir ihn. Er war viel zu lange weg. Komm schon...

Er reicht Gilda die Hand.

GILDA

Nein.

ERNEST

Was hast Du vor?

GILDA

Ich bleib hier und schaffe Ordnung. Du gehst mit Otto und holst Leo ab. Du sagtest doch, mein Leben sei unaufgeräumt, oder? Nun, ich nehme es mir zu Herzen.

OTTO

Komm schon, Gilda – scheiß aufs Räumen.

GILDA

O nein. Das ist das Wichtigste im Leben. Ein aufgeräumter Geist. Darüber sollte jeder verfügen.

OTTO

Wahrscheinlich hat er Geschenke mitgebracht. Und wenn er jetzt reich ist, dann sind es teure Geschenke. Sehr schön. Wirklich, sehr schön. Komm schon, Ernest, mein Honigbär – wir nehmen ein Taxi.

ERNEST

Ich komme nicht mit.

OTTO

Du musst. Er freut sich fast genauso, Dich zu sehen wie uns. Komm schon.

Er greift Ernest bei den Schultern, schiebt ihn Richtung Türe.

GILDA

Nun mach schon, Ernest. Komm mit den beiden wieder her und wir feiern. Ich schreie! Hörst Du nicht, dass ich wie blöde schreie?

OTTO

Was, zum Teufel, faselt ihr da?

GILDA

Ein schlechter Scherz – schwer zu erklären.

OTTO

Guten Morgen, Schatz. Ich hab Dir noch keinen Guten-Morgen-Kuss gegeben.

GILDA

Das tut jetzt nichts zur Sache. Schaut, dass ihr zu ihm kommt, bevor er ausgeht. Wäre doch zu schade, wenn ihr euch verpasst.

OTTO *sie küssend*

Guten Morgen, mein Schatz...

GILDA

Liebster...

Otto und Ernest gehen zur Türe.

GILDA *plötzlich*

Otto...

OTTO *sich ihr zuwendend*

Ja?

GILDA *lächelnd, mit fester Stimme*

Ich liebe Dich sehr, aber pass auf, wenn Du die Straße überquerst. Schau rechts und links und sei nicht zu impulsiv. Erinnerung Dich stets, dass jemand auf Dich wartet...

OTTO

Nun mach mal halblang und kleistere mich nicht mit Aufmerksamkeit zu. *(Zu Ernest, im Abgehen:)* Sie ist verrückt nach mir, das arme Ding, völlig verrückt.

Sie gehen ab. Gilda starrt ihnen einen Moment lang nach, setzt sich dann an den Tisch. Leo kommt aus dem Schlafzimmer. Er ist dünn und nervös und offenbar schwer um Kontenance bemüht. Er läuft ziellos umher, landet am Fenster, mit dem Rücken zu Gilda.

LEO

Was nun?

GILDA

Keine Ahnung.

LEO

Nicht viel Zeit, nachzudenken.

GILDA

Ein paar Minuten.

LEO

Hast Du Zigaretten?

GILDA

Ja, in der Schachtel.

LEO

Willst Du auch eine?

GILDA

Nein.

LEO *zündet sich eine an*

Schön, ein Mensch zu sein, gell? Gottes Engel dürften uns beneiden.

GILDA

Wen liebst Du mehr? Otto oder mich?

LEO

Blöde Frage.

GILDA

Antworte trotzdem.

LEO

Wie sollte ich? Sei ein bisschen sensibel. Überhaupt – was spielt das für eine Rolle?

GILDA

Es ist mir wichtig.

LEO

Nein, nicht wirklich. Das ist nicht wichtig. Was wir getan haben, war unvermeidbar. Unvermeidbar seit Jahren. Wer wen wie sehr liebt, das kann man mathematisch nicht umreißen. Wir alle lieben einander sehr, zu sehr, und wir haben uns ins Unglück gestürzt. Das war ebenfalls unvermeidbar.

GILDA

Wir müssen das wieder auf die Reihe kriegen.

LEO

Ja, wir müssen's auf die Reihe kriegen und aufräumen und in ein Paket packen und ein Schleifchen drum binden. Schade, dass nicht Valentinstag ist.

GILDA

Können wir nicht drüber lachen? Ist das kein Scherz? Können wir es nicht zum Scherz erklären?

LEO

Ja, es ist ein Scherz. Ein Witz, in Ordnung. Wir lachen bis zum Seitenstechen. Sollen wir loslegen?

GILDA

Was ist die Wahrheit? Die absolute, tiefe Wahrheit? Bis wir das nicht wissen, können wir uns nicht damit herumschlagen. Wir können nichts tun. Wir können bloß herumsitzen und Wörter klauben.

LEO

Es sollte alles so einfach sein. Die Fakten sind simpel. Ich liebe Dich. Du liebst mich. Du liebst Otto. Ich liebe Otto. Otto liebt Dich. Otto liebt mich. Na also! Ist doch ein guter Knoten zum aufdröseln.

GILDA

Wir waren dennoch alle immer ehrlich. Ehrlich zueinander. Das wäre doch wert, fortzusetzen.

LEO

In diesem speziellen Falle würde es alles noch komplizierter gestalten. Wären wir normalmoralische, hochanständige Bürger, so könnten wir unsere Affäre über Wochen hinterrücks weiter austoben. Wir alle drei könnten mittags und abends miteinander essen und würden uns noch nicht einmal mit einem Blick verraten.

GILDA

Wären wir normalmoralische, hochanständige Bürger, dann hätten wir erst gar keine Affäre begonnen.

LEO

Vielleicht nicht. Wir hätten sie unterdrücken sollen. Und je mehr wir sie unterdrückt hätten, desto mehr hätten wir Otto dafür die Schuld gegeben, bis wir ihn zu guter Letzt verachtet hätten. Stell Dir das bloß mal vor: Otto zu hassen.

GILDA

Stell Dir vor, wie er uns hasst.

LEO

Glaubst Du, er wird?

GILDA

Ja.

LEO

O nein, bitte nicht. Das ist doch verrückt. Er muss verstehen, wie unerheblich das alles ist.

GILDA

Es kommt nicht infrage, es ihm nicht zu gestehen?

LEO

Natürlich nicht.

GILDA

Wir könnten behaupten, Du wärst gerade hierher gekommen – ihr hättet euch um ein Haar verpasst.

LEO

Könnten wir, Schatz, könnten wir.

GILDA

Glaubst Du, wir wiegeln uns gegenseitig hoch? Wir bestehen darauf, dass die Sache ernster ist, als es der Fall ist?

LEO

Vielleicht.

GILDA

Meinst Du, es macht ihm vielleicht gar nicht soviel aus?

LEO

Es macht ihm genauso viel aus wie es mir oder Dir ausmachen würde. Wahrscheinlich noch etwas mehr. Stell Dir das einen Moment lang mal vor. Versetz Dich in seine Lage.

GILDA *hoffnungslos*

Lieber nicht.

LEO

Sag mir eines: Wie sehr hast Du es letzte Nacht bereut, als es zwischen uns zur Sache ging?

GILDA

Ich habe nichts bereut. Ich habe mich komplett hingeeben.

LEO

So wie ich.

GILDA

Tief in mir hatte ich den einen oder anderen Zweifel. Ein oder zweimal.

LEO

So wie ich.

GILDA

Aber ich hab sie weggedrückt – zerklatscht wie Fliegen.

LEO

Eine nette Art, das Fehlen jedweder Gewissensbisse zu umschreiben.

GILDA

Ich habe es genossen! Ich habe es vom ersten Moment an genossen! Da hast Du's.

LEO

In Ordnung, in Ordnung. Hab ich ja auch.

GILDA

Es war so romantisch. Unvermittelt, enorm romantisch. Ein Galaabend. Du schautest so fesch aus, Liebster, so geschmeidig und seidig – und Du hattest traumhafte Manieren. Ich hatte Deinen französischen Akzent völlig verdrängt, und die Art, wie Du Deine Hände benutzt, und wie Du tanzt. Ein echter kleiner Gigolo.

LEO

Werde nicht bitter, Schatz.

GILDA

Da war was Neues an Dir; etwas, dass ich noch nie wahrgenommen habe. Vielleicht liegt es daran, dass Du zu Geld gekommen bist. Vielleicht verleiht der Erfolg Dir Glamour.

LEO

Schau mich jetzt an, Liebes. Im ungnädigen Morgenlicht. Wie erscheine ich Dir nun?

GILDA

Genauso.

LEO

Mir geht's ebenso. Aber auch nur, weil sich meine Augen schwer umgewöhnen. Ich sehe noch zu deutlich vor mir, wie Du gestern Abend aussahst, als dass ich Deinen heutigen Anblick realisieren könnte. Du warst ziemlich aufgedonnert – ziemlich aufgedonnert, wahrlich, in Deinem grünen Kleid und mit diesen Ohrringen. Gala, wirklich – die reine Magie.

GILDA

Farbiges Licht, sanfte Musik, geschmückte Bäume, Papierschlängen – lauter kleine Fallen.

LEO

Und Champagner für uns beide; um zu feiern, wie sehr wir das Ambiente hassten.

GILDA

Wir tranken auf Otto – erinnerst Du Dich?

LEO

Freilich.

GILDA

Wie konnten wir? O, wie konnten wir nur?

LEO

Es schien natürlich.

GILDA

Wir wussten in unseren Herzen, worauf wir uns einließen. Das war schlecht von uns.

LEO

Ich werde bis zu meinem Lebensende auf Otto trinken. Das kann nichts und niemand ändern.

GILDA

Du bist sentimental.

LEO

Tiefer als sentimental. Viel, viel tiefer. Weitab von Gefühlsduselei.

GILDA

Also war das alles für Dich? Gefühlsduselei?

LEO

Das ist es immer und für jeden. Wenn man es nur besser wüsste.

GILDA

Klugscheißerei. Macht es das einfacher für Dich?

LEO

Nicht wirklich.

GILDA *gemein*

Mehr davon. „Leidenschaft ist flüchtig“, oder etwa nicht? „Liebe ist vergänglich“! „Die Zeit heilt alle Wunden“! Spuck alle Platitüden aus, Schätzchen.

LEO

Versuch nicht, mit mir zu streiten.

GILDA

Sei nicht so klug und sicher und allwissend. Das treibt mich zur Weißglut.

LEO

Ich glaube, ich trage mehr Schuld als Du.

GILDA

Wieso?

LEO

Ich brachte den Stein ins Rollen.

GILDA

Du brachtest ihn ins Rollen? (*Sie lacht.*)

LEO

Mein blöder Stolz ließ mich bei Dir auflaufen, Dir mein Interesse zeigen, so als sei ich ein Mannequin. Das neue Frühjahrsmodell, mit ein paar extra Volants.

GILDA

Das ist meine Geschichte, Leo, also stiehl sie mir gefälligst nicht. Ich habe mich in Selbsterniedrigung gesuht, hab meine Weiblichkeit der letzten Nacht hervorgezerrt und drauf gespuckt. Ich habe die gesamte Schuld auf mich genommen. Ernest war regelrecht schockiert – Du hättest an der Türe lauschen sollen.

LEO

Hab ich.

GILDA

Gut. Dann weißt Du ja auch, wie ich mich fühle.

LEO

Verdammt hysterisch.

GILDA

Vielleicht, aber für den Moment aus tiefstem Herzen ehrlich.

LEO

Könnten wir dieser gegenseitigen Schuldzuweisung ein vorläufiges Ende setzen?

GILDA

Von mir aus – eh die reine Zeitverschwendung.

LEO

Bis Otto zurückkommt.

GILDA

Ja. Bis Otto zurückkommt.

LEO

Wahrscheinlich spielte auch Eifersucht eine Rolle.

GILDA

Eifersucht?

LEO

Ja. Tief im Unterbewusstsein begraben, und dennoch da. Seit Jahren. Seit wir uns zum ersten Male begegneten und Du Dich für Otto entschiedest.

GILDA

Eine weitere dieser hübschen, kleinen Galas. Ein Frühlingserwachen. Romanze in einem Café. Ja, mein Herr. „Ja, mein Herr, drei Taschen voll!“

LEO

Ein seltsamer Abend. Sehr albern, wenn ich mich recht entsinne.

GILDA

O, er war albern, hochnotalbern, und vollgepfropft mit Omen!

LEO

Vielleicht haben wir allzu sehr darüber gelacht.

GILDA

Du und Otto hattet hinterher einen ziemlichen Krach, oder?

LEO

Und was für einen.

GILDA

Sind die Fäuste geflogen?

LEO

Echte Keile. Otto landete in die Badewanne.

GILDA

War Wasser drin?

LEO

Zunächst nicht.

GILDA *muss lachen*

Leo, Du hast doch nicht etwa...?

LEO *auch lachend*

Natürlich hab ich. War doch das Naheliegendste.

GILDA

Konnte er nicht raus?

LEO

Immer wenn er's versuchte, hab ich ihn wieder reingeschubst.

GILDA *hilflos lachend*

Der arme Schatz...

LEO *lachend*

Zum Schluss... war er... eingekeilt...

GILDA

Jetzt wird's hysterisch... Stopp! Stopp!

Leo sinkt am Tisch zusammen, lachend, verbirgt sein Gesicht in Händen.

LEO

Es war ein kleines Bad... viel, viel... zu klein...

GILDA *an der anderen Seite des Tisches zusammenbrechend*

Halt's Maul, um Himmelswillen... halt's Maul...

Die beiden sitzen da, röcheln vor Lachen, als Otto eintritt.

OTTO

Leo!

Sie blicken ihn an, das Lachen erstickt in ihren Gesichtern. Leo steht auf, geht langsam zu Otto. Er nimmt seine Hände, schaut ihn an.

LEO

Hallo Otto.

OTTO

Wieso habt ihr aufgehört zu lachen?

LEO

Lustig, wie schön es ist, Dich zu sehen.

OTTO

Wieso lustig?

GILDA

Wo ist Ernest?

OTTO

Er wollte nicht mehr mitkommen. Er hat sich sehr rasch verzogen als wir erfuhren, dass Leo nicht im Hotel ist. Er schien ziemlich in Eile.

LEO

Ernest ist häufig in Eile. Teil seiner Persönlichkeit.

OTTO

Ernest hat keine Persönlichkeit.

GILDA

Natürlich hat er eine. Eine prüde.

OTTO

Du hast Dich verändert, Leo. Dein Gesicht sieht anders aus.

LEO

Inwiefern anders?

OTTO

Ich weiß nicht. Seltsam, irgendwie.

LEO

Ich war seekrank auf der *Mauretania*. Vielleicht hat mich das verändert.

GILDA

Sie nennen die Mauretania den *Windhund der Meere*. Jetzt weißt Du auch, warum.

LEO

Weil sie zu lang ist und zu dünn und ständig auf- und niederschwingt.

GILDA

Ich persönlich ziehe die *Olympic* vor. Ein solides Schiff, ganz kuschelig. Außerdem haben sie ein türkisches Bad.

LEO

Ich liebe türkische Bäder.

OTTO

Dreht ihr jetzt beide durch?

LEO

Ja, ein bisschen.

OTTO

Was soll das heißen?

GILDA

Vieles, Otto. Alles ist furchtbar.

OTTO

Ich bin etwas verwirrt. Ich wünschte, ihr würdet euch nicht weiter in Rätseln ausdrücken sondern einfach sagen, was los ist.

LEO

Es ist ernst, Otto. Bitte versuche, vernünftig zu bleiben.

OTTO *irritiert*

Wie, zum Teufel, soll ich vernünftig bleiben, wenn ich nicht weiß, worum es geht?

LEO *sich abwendend*

O Gott, es ist unerträglich.

OTTO *die Wahrheit niederkämpfend, die ihm dräut*

Es ist nicht das, woran ich gerade denke, oder? Also das, was mir da in den Sinn kommt? Es geht nicht darum, oder?

GILDA

Doch.

LEO

Doch.

OTTO *sehr ruhig*

Verstehe.

GILDA *niedergeschlagen*

Wenn Du nur nicht so dreinschauen würdest.

OTTO

Ich denke nicht, dass es eine große Rolle spielt, wie ich aktuell dreinschaue.

LEO

Wir... wir sind beide Schuld.

OTTO

Wann bist Du angekommen? Wann habt ihr... Denkt ihr nicht, ihr solltet mir etwas mehr erzählen?

LEO

Ich kam gestern Nachmittag an. Und gleich nach meiner Ankunft kam ich selbstverständlich her. Gilda und ich haben zusammen gegessen, und dann habe ich die Nacht hier verbracht.

OTTO

O, hast Du das?

LEO *nach längerer Pause*

Ja, hab ich.

OTTO

Das ist der zweite verpatzte Auftritt, den ich heute Früh hingelegt habe. Ich denke, ich sollte es dabei belassen.

GILDA

Otto, Darling – bitte hör eine Minute zu.

OTTO

Wieso sollte ich zuhören? Was gibt es noch zu sagen?

GILDA

Nichts. Du hast Recht. Gar nichts.

OTTO

Hattet ihr das geplant? Zuvor, meine ich.

LEO

Natürlich nicht.

OTTO

Hattet ihr es im Sinn?

LEO

Ja, wir hatten es alle im Sinn. Seit Jahren. Das weißt Du.

OTTO

Und ihr konntet euch nicht zusammenreißen? Wenn schon nicht für mich, dann für alles, was uns verbindet?

LEO

Hätten wir. Aber haben wir nicht.

OTTO *immer noch ruhig, jedoch zitternd*

Anstatt die Gelegenheit meiner Abwesenheit beim Schopfe zu packen – hättet ihr nicht lieber auf mich gewartet um mir zu sagen, was in euch vorgeht?

LEO

Hätte das die Sache verbessert?

OTTO

Es wäre zumindest ehrlicher gewesen.

LEO *plötzlich sehr nachdrücklich*

Schwachsinn! Wir sind so ehrlich wie möglich. Wir haben die Gelegenheit genutzt. Wir waren vom ersten Augenblick an dazu verdammt. Du denkst doch nicht etwa, es macht uns Spaß, Dir das zu beichten? Du meinst doch nicht etwa, ich genieße es, wie in Deinen Augen die Wiedersehensfreude erlischt? Würden wir beide Dich nicht so sehr lieben, wir hätten Dich einfach betrogen und würden uns nicht dieser Tortur eines Seelenstriptease aussetzen.

OTTO *etwas lauter werdend*

Und was ist mit der Tortur, der ihr mich aussetzt?

GILDA

Bitte nicht streiten, Leo. Was macht Streiten schon für einen Sinn?

OTTO

Ihr liebt mich also? Ihr liebt mich beide tief und inniglich? Ich will keine Liebe, die mich ausschließt und mich einsamer denn je hinterlässt.

GILDA

Sag so was nicht. Das stimmt nicht. Du bist nicht ausgeschlossen, nie und nimmer. Das wäre gar nicht möglich. Sei vernünftig, um unser aller Seelenheil willen. Sei vernünftig. Das ist unsere einzige Chance. Wir haben immer gewusst, dass das einmal passieren könnte; wir haben sogar drüber geredet, ruhig und verständig, aber ohne Gefühl. Jetzt ist Gefühl dabei, und wir müssen es bekämpfen. Es verwirrt nur und neigt zu Übertreibung – siehst Du das nicht? Bitte, bitte versuch zu verstehen...

OTTO

Ich verstehe. O, ich verstehe vollkommen...

GILDA

Tust Du nicht. Es ist aussichtslos.

OTTO

Ziemlich aussichtslos.

GILDA

Müsste es aber nicht sein, wenn wir uns bloß über den Augenblick hinweghelfen...

OTTO

Wieso drüber hinweghelfen? Ist doch ein toller Augenblick! Lasst uns was Großes draus machen!

Er muss kurz lachen.

LEO

Diese Weise, damit umzugehen, ist so gut wie jede andere.

GILDA

Das ist sie nicht.

OTTO

Mir fällt es immer noch schwer, das Ganze zu verstehen. Bitte vergebt mir meine Blödheit. Ich sehe genau, ich höre genau, ich weiß genau, was vorgefallen ist – nur verstehen tu ich's immer noch nicht.

LEO

Was willst Du denn noch verstehen?

OTTO

Wart ihr besoffen?

GILDA

Natürlich waren wir das nicht.

OTTO

Das also scheidet aus. Eine Sache beschäftigt mich immer noch – eine Bagatelle. Ihr seid beide offensichtlich betroffen und betrübt und unglücklich, mir all das zu beichten. Stimmt's?

GILDA

Ja.

OTTO

Warum habt ihr dann gelacht, als ich reinkam?

LEO

Wir waren hysterisch – ich sagte es bereits.

OTTO

Habt ihr über mich gelacht?

LEO *aufbrausend*

Jawohl, das haben wir! Haben wir! Wir lachten über Dich, wie Du Dich im Bad eingekieilt hast! Darüber haben wir gelacht!

GILDA

Fresse, Leo! Hör auf damit.

LEO

Und ich werde bis zum Ende meiner Tage darüber lachen! Ich werde mich auf meinem Totenbett kringeln, wenn ich drüber nachdenke! Und ich werde noch über ganz andere Sachen lachen. Ich werde über Dich in diesem Moment lachen, verletzt und traurig wie Du bist, und dennoch so grenzenlos ruhig. Was hast Du schon für ein Recht, trauriger und verletzter als Gilda und ich zu sein? Wir haben eine genauso beschissene Zeit wie Du, wahrscheinlich schlimmer. Ich habe mir keine Dornenkrone ums Hirn gewunden, als Du damals mit ihr durchgebrannt bist. Ich schaute nicht geschlagen drein und sprach davon, ausgeschlossen zu sein. Und ich sehe nicht ein, mir diesen Quatsch von Dir gefallen zu lassen! Was letzte Nacht zwischen Gilda und mir vorgefallen ist, war völlig unbedeutend – ein kurzes Aufflackern – und obwohl wir uns seit Jahren voneinander angezogen fühlten, hatte es nicht mal was mit sexueller Zuneigung zu tun. Es war nichts als unvorbereitetes Rollen im Heu. Wir haben es sehr genossen. Das war's.

OTTO *wütend*

Also, eine Sache, die mich nun wirklich ausflippen lässt, ist folgende: Ich fühle mich keineswegs mehr ausgeschlossen! Hört ihr mich? Nicht mehr! Und ich bin euch extrem dankbar! Ihr hattet Recht damit, dass ich verletzt und traurig war. Das ich's war. Aber das ist vorbei. Ich sehe in euch etwas, was ich noch nie gesehen habe, was ich all die Jahre nicht wahrgenommen habe. Ich habe nie realisiert, dass ihr unter eurem Charme und Geist stets bereit wart, alles Wertvolle zu opfern, und zwar bloß der Verlockung eines Augenblicks...

GILDA

Otto! Bitte hör einen Moment zu; bitte hör mir zu...

OTTO *sich ihr zuwendend*

Was soll ich hören? Ein paar gestammelte Entschuldigungen und Erklärungen, allein 100%iger weiblicher Emotionalität gezollt, die an mich appellieren, bloß die Vernunft zu wahren und klug zu sein, weil dies unsre einzige Chance sei? Ich will keine einzige Chance – lediglich die Chance, euch zu sagen, was ich zu sagen habe, und euch dann eurem verfluchten Schicksal zu überlassen. Wo waren denn Vernunft und Klugheit letzte Nacht? Haben Überstunden geschoben, was? Haben auf sehr weibliche Weise durchgerackert. Ich wette, Deine Vernunft und Klugheit haben Dich Dein grünes Kleid anziehen lassen? Mit den Smaragdohrringen. Und natürlich auch Deine grünen Schuhe, obwohl sie Dich drücken, wenn Du tanzt. Die Vernunft hat sanft in Dein Ohr gehaucht, als ihr im Taxi hierher gesessen seid. Sie wird geflüstert haben: „Otto ist in Bordeaux, und Bordeaux ist weit weg, also seid ihr sicher.“ Das ist Vernunft, die pure Vernunft...

GILDA *am Tisch zusammenbrechend*

Hör auf! Hör auf! Wie kannst Du nur so gemein sein? Wie kannst Du nur solche Sachen sagen?

OTTO

Ich hoffe, dass eure Klugheit euch den ultimativen Tipp gegeben hat, auch noch die Türe zu verriegeln. In solchen hinterhältigen Affären werden die Türen stets verriegelt...

LEO

Halt's Maul, Otto! Was soll das alles?

OTTO

Sprich nicht mit mir, mein alter loyaler Freund. Sprich nicht mit mir, auch wenn Du Dich traust, und komme mir nie wieder unter die Augen!

LEO

Bravo! Ein tödliches Drama!

OTTO

Schon wieder falsch. Eine leblose Komödie! Du hast mich aus einer abgestandenen Zuneigung erlöst, die schon vor Jahren, ohne dass ich es bemerkte, gestorben sein muss. Ziehe weiter, alter Freund, und vollbringe Großes. Du hast Dir schon das Luxushotel verdient, die Präsidentensuite und die Frau, die ich liebte. Ziehe weiter, es werden sich höhere Gipfel finden, die Du einnehmen kannst. Ich wünsche euch beiden viel Glück! Wundervolles Glück! Ich wünschte, ihr wäret tot und würdet zur Hölle fahren!

Er stürmt aus dem Zimmer. Der Vorhang fällt.

AKT II

1.Szene

Leos Londoner Mietwohnung, komfortabel eingerichtet. Zwei französische Fenster im Hintergrund weisen auf den kleinen Balkon. Die Wohnung ist in einem der oberen Stockwerke, sodass man draußen nur die Baumwipfel erkennt, die das bunte Laub abwerfen; es ist Herbst. Vorn rechts eine doppelte Flügeltüre zur Halle, hinten eine kleine Türe zur Küche, links zum Bad und Schlafzimmer hin. An der Wand prangt ein von Otto gemaltes Portrait Gildas. Wenn sich der Vorhang öffnet, sehen wir Gilda, die auf dem Sofa liegt und eine Zeitung liest. Überall auf im Zimmer verteilt liegen Zeitungen. Leo bäuchlings auf dem Boden, ebenfalls eine Zeitung lesend. Seit dem ersten Akt sind anderthalb Jahre vergangen.

LEO *sich auf den Rücken drehend*

Ein absoluter Knockout! Fantastisch! Das läuft garantiert ein Jahr!

GILDA

Zwei Jahre.

LEO

Drei Jahre.

GILDA

Vier Jahre, fünf Jahre, sechs Jahre! Das läuft ewig! Alte Weiber werden sich gegenseitig zu Tode trampeln, um einen Platz im Parkett zu ergattern. Und Frauen werden in der Foyerbar im Rang Sturzgeburten während der großen Szene zum Ende des zweiten Akts hin erleiden.

LEO

Geschmiert wie ein Uhrwerk.

GILDA

Die Daily Mail schreibt, es sei verwegen und dramatisch und geistreich.

LEO

Der Daily Express meint, es sei ekelhaft.

GILDA

Ich hätte mir in den Arsch gebissen, hätten sie was anderes geschrieben.

LEO

Leider ist der Daily Mirror ein bisschen nörgelig.

GILDA

Jetzt werden wir aber hochnäsiger, Du böser Bube.

LEO *den Daily Mirror rezitierend*

„*Wandel und Verfall* ist durchweg ergreifend. Die Charakterisierung schwankt bisweilen, die Dialoge sind geschliffen und zeugen von Anfang bis Ende von großem Können, sie sind teilweise geistreich, ja sogar brillant...“

GILDA

Ich liebe *ja, sogar*.

LEO

„Aber“ – und jetzt kommen wir zu Potte, Schatzi, „aber das Stück ist, alles in allem, eher dünn.“

GILDA

Mein Gott! Sie haben's geschnallt!

LEO *aufspringend*

Dünn, dünn. Was meinen die mit dünn?

GILDA

Dünn, Liebling. Dünn ist dünn – überall auf Erden. Aus der Nummer kommst Du nirgends raus.

LEO

Würdest Du es dünn nennen?

GILDA

Ausgemergelt.

LEO

Ich werde von nun an fette Stücke schreiben. Fette Stücke mit sehr fetten Menschen.

GILDA

Du solltest Dir vom Daily Mirror nicht die Laune vermiesen lassen. Die meinen das nur nett. Die Leute schauen eh nur auf die Bilder.

LEO

Der Daily Sketch ist genauso mies.

GILDA

Genauso gut, Schatz – genauso gut.

LEO

Lass uns den Heiligen Vater Times anschauen.

GILDA

Du findest sie hinter dem Telegraph.

LEO *einen Blick darauf werfend*

Unverbindlich, aber liebenswert. Eine kurze, wiewohl schlampige Zusammenfassung des Plots.

GILDA *über seine Schulter linsend*

Bloß ein paar der Namen sind falsch geschrieben.

LEO

Sie haben den Grundgedanken des Stücks nicht mitgekriegt.

GILDA

Hör auf zu maulen. Sie schreiben, Dein Text sei provokativ.

LEO

Was die wohl damit meinen?

GILDA

Du kannst nicht ernsthaft erwarten, dass sich eine Zeitung wie die Times für Dein kleines Drama interessiert. Sie ist das Hauptorgan der Nation.

LEO

Tönt pornografisch.

Das Telefon klingelt.

LEO *geht ran*

Hallo? Hallo? Wer ist da? *(Er hält die Hand auf den Hörer:)* Lady Brevell!

GILDA

Sag ihr, sie soll sich zum Teufel scheren.

LEO

Das ist heute schon das dritte Mal, dass sie anruft.

GILDA

Keine Manieren. Das ist das Schlimme an der Gesellschaft heutzutage.

LEO *ins Telefon*

Hallo? Hallo? Tut mir furchtbar schrecklich, aber Mister Mercuré ist noch nicht auf den Beinen. Er war die ganze Nacht auf Jolle. Wollen Sie was hinterlassen? Lunch am Dritten. Oder Dinner am Siebten. Ja, ich schreib's auf. Keine Ursache. Dankeschön.

GILDA *ernst*

Wie geht's Dir mit alledem?

LEO

Es amüsiert mich.

GILDA

Mich nicht unbedingt.

LEO

Es ist wirklich nur lustig.

GILDA

Ja, aber gefährlich.

LEO

Hast Du Angst, dass man mir meinen kleinen blöden Kopf verdreht?

GILDA

Nein, aber dieses ständige Zuschnappen geht mir auf den Zeiger. Erfolg ist viel bedrohlicher als Versagen, oder etwa nicht? Du musst doppelt stark und vorsichtig und wachsam sein.

LEO

Ich sollte es überleben.

GILDA

Auf die Dauer wirst Du's überleben – daran zweifle ich keine Sekunde. Ich mach mir Sorgen um mich.

LEO

Inwiefern?

GILDA

Nicht nur um mich. Um uns.

LEO

Verstehe.

GILDA

Vielleicht bin ich ja nur neidisch. Ich hab noch nie darüber nachgedacht.

LEO

Mach Dich nicht zum Narren, Schatz.

GILDA

Das letzte Jahr war schwer genug. Und dieses wird noch schlimmer.

LEO

Wovor fürchtest Du Dich?

GILDA

Wohin gehen wir von hier aus? Das beschäftigt mich.

LEO

Was hältst Du vom Heiraten?

GILDA *lachend*

Darum geht's mir nicht, Schatz.

LEO

Ich weiß, aber...

GILDA

Was – aber?

LEO

Könnte doch lustig sein. Wir würden heute eine Menge mehr Geschenke dafür kassieren als früher.

GILDA

Eine ganz große Eheschließung – in St. Margarets, Westminster?

LEO

Ja, und danach eine geile Sause im Claridge's.

GILDA

Die Flitterwochen würden enorm spannend. Nur Du und ich – und wir müssten uns richtig kennenlernen.

LEO

Ich wäre sehr nett zu Dir, und zärtlich.

GILDA

Ich würde Dir den Arsch versohlen, wenn Du's wärest.

LEO

Wie vulgär. Wie unsagbar vulgär.

GILDA

Ein hübsches Gedankenspiel, gell?

LEO

Lass es uns tun.

GILDA

Stopp. Stopp, stopp! Du galoppierst mir davon.

LEO

Jetzt mal ganz im Ernst: Der Plan ist besser, als Du denkst. Es würde unser gesellschaftliches Leben enorm erleichtern. Je erfolgreicher ich werde, desto komplizierter gestaltet sich alles. Lass es uns tun, Gilda.

GILDA

Nein.

LEO

Wieso nicht?

GILDA

Ich will nicht. Wirklich nicht.

LEO

Du liegst falsch.

GILDA

Mich interessiert das gesellschaftliche Leben einen Scheißdreck. Hat es mich noch nie, wird es nie. Ich würde mich verheiratet nicht gut fühlen. Das brächte meine Moralvorstellungen durcheinander.

LEO

Bedeutet Dir der himmlische Segen so ganz und gar nichts?

GILDA

Nur wenn's regnet.

LEO

Es wird am Tage unserer Hochzeit aus Kübeln gießen.

GILDA

Außerdem ist da noch was...

LEO

Was?

GILDA

Otto.

LEO

Otto!

GILDA

Ja. Er würde es verabscheuen.

LEO

Ich frag mich, ob er das wirklich täte.

GILDA

Ich glaube schon. Er hätte keinen Grund dazu, aber er würd's tun.

LEO

Wenn er noch mal auftauchte, könnten wir ihn fragen.

GILDA

Das wird er, über kurz oder lang. Er kann nicht sein Leben lang mit uns über Kreuz sein.

LEO

Komisch, die Sache mit Otto.

GILDA

Ja, brüllkomisch.

LEO

Liebst Du ihn immer noch?

GILDA

Natürlich. Du etwa nicht?

LEO *seufzt*

Doch.

GILDA

Wir können ihn unmöglich nicht lieben.

LEO

Könntest Du wieder mit ihm zusammenleben?

GILDA

Ich denke nein. Das wäre der Tod der Liebe.

LEO

Wir haben richtig gehandelt, nichtwahr? Absolut richtig.

GILDA

Ja. Ich wünschte es wäre nicht so drastisch gewesen. So schrecklich beleidigend. Ich fand es abscheulich, ihn derart ins Unglück zu stürzen.

LEO

Für uns war es auch nicht gerade spaßig.

GILDA

Uns plagten Gewissensbisse.

LEO

Glaubst Du... glaubst Du, er kommt je darüber hinweg? So dass wir drei wieder zusammen sein können?

GILDA *mit plötzlicher Vehemenz*

Ich will nicht, dass wir drei wieder zusammenkommen.

Das Telefon klingelt.

LEO

Verdammt... *(Er geht ans Telefon:)* Hallo? Hallo?... Nee, ich fürchte der ist nicht da. *(Er legt auf.)*

GILDA

Wieso lässt Du Miss Hodge nicht rangehen? Würde Dir ne Menge Ärger ersparen.

LEO

Glaubst Du, dass sie das könnte?

GILDA

Wieso nicht? Sie scheint all ihren Pflichten gewachsen.

LEO

Wo ist sie?

GILDA

Sie richtet das Schlafzimmer.

LEO *ruft*

Miss Hodge! Miss Hodge!

GILDA

Wir sollten uns einen echten Butler in weißer Livree zulegen. Denk Dir, das Fernsehen schneit rein und wird mit Miss Hodge konfrontiert.

Miss Hodge erscheint. Sie ist schmutzig und wirkt extrem ungepflegt.

HODGE

Haben Sie gerufen?

LEO

Ja, Miss Hodge.

HODGE

War im Schlafzimmer.

LEO

Ja, ich weiß, und es tut mir Leid, dass ich Sie unterbrochen habe – aber ich wollte Sie um einen Gefallen bitten.

HODGE *misstrauisch*

Gefallen?

LEO

Ja. Wenn das Telefon klingelt – würden Sie für mich rangehen?

HODGE

Wenn ich's höre – gern.

LEO

Herzlichen Dank. Fragen Sie einfach, wer spricht, und bitten Sie, dranzubleiben.

HODGE

Wie lange?

LEO

Bis Sie mir Bescheid gegeben haben.

HODGE

Alles Klärchen.

Miss Hodge wieder ab ins Schlafzimmer.

LEO

Ich fürchte, daraus kann nichts Gutes wachsen.

GILDA

Denkst Du, dass ich, wenn ich abends allein daheim hocke während Du von Party zu Party hopst, irgendwas über Miss Hodges Innenleben herausfinde?

Das Telefon klingelt.

LEO

Es geht los.

Sie warten beide, während das Telefon weiterhin klingelt.

GILDA *traurig*

Wir brauchen zwei Butler in Weiß, und eine Sekretärin, und ein leitendes Dienstmädchen.

Das Telefon klingelt weiter.

LEO

Vielleicht sollte doch lieber ich rangehen.

GILDA

Nein, lass es klingeln. Ich liebe das Geräusch.

Miss Hodge stürzt atemlos herein, rennt zum Telefon.

HODGE

Hallo! Hallo! Hallo! Hallo – Hallo – Hallo!

GILDA *Smalltalk*

Sagen Sie mal, Mr. Mercuré, was halten Sie von modernen Mädels?

LEO

Alles verdrehte Nutten.

GILDA

Wie zynisch.

HODGE

Hallo – Hallo – Hallo – Hallo... *(Sie wendet sich den anderen zu:)* Keiner dran.

LEO

Macht nichts, Miss Hodge. War schon ganz gut für den Anfang. Danke sehr.

HODGE

Keine Ursache.

Sie geht erneut ab.

GILDA

Befremdlich.

LEO

Was?

GILDA

Ich weiß nicht. Die Reaktionen. Die Anspannung der letzten Tage scheint abgefallen. Bist Du glücklich?

LEO

Sehr.

GILDA

Ich arbeite nicht genug, nicht hart genug. Ich habe erst vier Häuser für vier verrückte Weiber fertiggemacht, seitdem wir in England sind.

LEO

Sobald sie zurück ist, will Monica Jevon, dass Du Dich um ihres kümmerst.

GILDA

Sie ist nett, netter als die meisten. Ach, Schatz.

LEO

Zigarette?

Er wirft ihr eine zu.

GILDA

Ernest hatte Recht.

LEO

Wie meinst Du das? Wann?

GILDA

Vor Jahren schon. Er sagte, mein Leben sei unaufgeräumt. Und das ist es auch. Momentan ist es chaotischer denn je. Vielleicht hast Du Recht mit dem Heiraten, vielleicht wäre das eine gute Sache. Ich entwickle mich zu einer dieser öden alleinstehenden Tussis, die sich auf Kosten irgendwelcher Kerle durchfüttern lassen und ihnen das Leben versauen. Ich vermiese Dir aktuell Dein Erfolgserlebnis, indem ich Dich nerve und langweile.

LEO

Glaubst Du, die Eheschließung würde Dich umgehend in ein hingebungsvolles Superweib verwandeln?

GILDA

Irgendwas fehlt mir, und ich weiß nicht was es ist.

LEO

Wirklich nicht?

GILDA

Nein. Du?

LEO

Ja. Ich weiß genau, was fehlt...

Das Telefon klingelt.

GILDA

Diesmal geh ich ran. *(Sie geht ans Telefon:)* Hallo... Ja, natürlich... Wie geht es Ihnen?... Ja, er ist hier. Ich rufe ihn... Was?... Ich bin sicher, er will... Wie lieb von Ihnen, aber ich fürchte, ich kann nicht... Nein, ich muss nach Paris... Nein, nur ein paar Tage...

LEO

Wer ist dran?

GILDA *die Hand am Hörer*

Miss Borrowdale. Sie lädt Dich übers Wochenende ein. *(Ins Telefon:)* Hier ist er.

LEO *übernimmt den Hörer*

Hallo Marion... Ja, war toll, nicht?... Was?... Nun, ich bin nicht sicher...

GILDA *küsst ihn*

Sicher bist Du sicher.

LEO

Eine Sekunde, ich schau mal in den Kalender... *(Hand auf den Hörer:)*

Was machst Du, wenn ich hinfahre?

GILDA

Was fragst Du so blöd? Ich bringe mich selbstverständlich um.

LEO

Wieso kommst Du nicht mit? Sie hat Dich gebeten.

GILDA

Weil ich nicht will.

LEO *ins Telefon*

Nein, ich habe Samstag nichts vor... Ich komme liebend gern... Ich freu mich... Auf Wiederhören. *(Er geht zu Gilda:)* Wieso willst Du nicht? Sie ist fürchterlich amüsant, und das Haus so hübsch.

GILDA

Es ist besser, Du fährst allein.

LEO

Tu, was Du nicht lassen kannst.

GILDA

Bitte nimm's nicht persönlich. Ich habe einfach keinen Bock, das ist der einzige Grund. Ich bin schlecht auf Privatpartys.

LEO

Marions Partys sind anders. Jeder darf sich benehmen, wie er will.

GILDA

Ich mag die Häuser der Leute nicht, und jeder geht mir auf den Docht.

LEO

Ich bin das genaue Gegenteil von Dir. Ich mag es, neue Leute zu treffen.

GILDA

Ich mag's auch, neue Leute zu treffen. Aber nicht, wenn sie schon abgenutzt sind.

LEO

Wie gesagt – Marions Partys sind unheimlich lustig. Sie mag *abgenutzte* Leute genauso wenig wie Du. Sie ist eine ebenso intelligente Frau und eine perfekte Gesellschafterin.

GILDA

Ich habe auch nicht behauptet, dass sie doof und keine gute Gesellschafterin sei. Das muss sie sogar sein. Ist schließlich ihr Job.

LEO

Das war ein billiger Seitenhieb. Ziemlich billig.

Das Telefon klingelt. Überraschenderweise erscheint sogleich Miss Hodge. Die beiden betrachten sie still, wie sie ans Telefon geht.

HODGE

Hallo? Hallo? *(Reicht Leo den Hörer:)* Für Sie.

LEO *hoffnungslos*

Lieber Gott. *(Er nimmt den Hörer, Hodge ab.)* Hallo? Ja, bin dran...
Evening Standard?... Gut, schicken Sie ihn rauf.

GILDA

Scheiß Morgen.

LEO

Entschuldige.

GILDA

Musst Du nicht. Ist nicht Dein Fehler.

LEO

Ist es doch. Ich hab dummerweise ein erfolgreiches Stück geschrieben.

GILDA *erstaunt*

Ach was? *(Sie wendet sich ab.)*

LEO

Ist doch so, oder nicht? Das ärgert Dich doch?

GILDA

Glaubst Du das im Ernst?

LEO

Ich weiß nicht. Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Wir haben einen Krach, aber ich weiß nicht weswegen. Wir haben das schon öfters erlebt, doch in letzter Zeit häuft es sich. Es ist doch offensichtlich so, dass, je erfolgreicher ich werde, desto mehr Leute hinter mir her sind. Ich glaube keine Sekunde an ihre Freundschaft, aber ich genieße es. Ich genieße das alles. Sie machen mir mehr Spaß als ich ihnen. Ich habe hart dafür gearbeitet, also lass sie alle kommen. Sie werden mich fallen lassen, wenn sie meiner müde sind; aber wahrscheinlich bin ich ihrer zuerst überdrüssig.

GILDA

Das hoffe ich.

LEO

Was spielt das schon für eine Rolle?

GILDA

Es spielt eine große Rolle.

LEO

Versteh ich nicht.

GILDA

Dieses Promi-geile Pack stiehlt Dir Deine Zeit und raubt Deine Kraft.

LEO

Lass sie! Ich habe genug Zeit und Kraft.

GILDA

Bravo. Du bist zu sehr Künstler um das ernst zu meinen.

LEO

Ich bin zu sehr Künstler um mich dem ollen Klischee vom Elfenbeinturm zu unterwerfen. Das ist genauso ein Schwachsinn wie eine Cocktailparty im Ritz.

GILDA

Irgendwas ist verlorengegangen. Merkst Du das nicht?

LEO

Natürlich ist was verloren. Irgendwas verliert man immer. Das Leben ist ein Prozess steter Neuverteilung. Wonach sehnst Du Dich? Nach der guten alten Zeit des Laisser-faire im Quartier Latin?

GILDA

Mach Dich nicht zum Affen.

LEO

Lass uns ärmliche Klamotten anziehen und wieder mal so tun als ob.

GILDA

Wieso nicht? Das wäre zumindest ehrlich desillusionierend.

LEO

Freilich. Wir versuchen einfach, die Skelette unseres fröhlichen Vorlebens wieder zum Leben zu erwecken. Das wäre gar keine Zeitverschwendung.

GILDA

Wir müssen nicht zurückkehren oder uns verkleiden, um so zu tun als ob. Das können wir genauso gut hier erledigen. Hier, mit alledem... *(Sie tritt gegen die Zeitungen:)* Mit den schallenden Trompeten und den flatternden Flaggen und dem schreienden Telefon – wir können so tun, als ob. Wir können so tun als ob wir glücklich seien.

Sie verlässt das Zimmer. Das Telefon klingelt. Leo blickt ihr einen Moment nach, geht dann zum Tisch, ans Telefon.

LEO

Hallo?... Was?... Ja, bin dran.... Sehr gut, ich bleibe dran...

Miss Hodge kommt von der Halle her.

HODGE

Da ist ein Mann für Sie. Sagt, er kommt vom Evening Standard.

LEO

Soll reinkommen.

Miss Hodge ab.

LEO *ins Telefon*

Hallo? Ja.... Hallo, wie geht's? Natürlich, seit Stunden. Ich studiere die Kritiken... Ja, alle wunderbar...

Mr. Birbeck tritt ein. Leo bedeutet ihm, sich zu setzen.

LEO

Ich bin froh... War spannend, was?... Hat er das wirklich? Is ja doll...Quatsch, ist immer schön, so was zu hören... Klar, das fänd ich nett... Schwarzer Schlips oder weißer Schlips?... Kein Schlips!.... Ja, das ist bequemer... Tschüß... Was? Nein wirklich, so bald?... Ja, richtig... Tschüß.

Er hängt auf.

LEO

Verzeihen Sie vielmals.

BIRBECK *Shakehands*

Ich komme vom Standard.

LEO

Ich weiß.

BIRBECK

Ich habe einen Fotografen mitgebracht. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen? Wir dachten, eine kleine Homestory wäre mal was Neues.

LEO

Sicher das.

BIRBECK

Darf ich Ihnen zunächst ein paar Fragen stellen?

LEO

Schießen Sie los. Zigarette?

BIRBECK

Nein danke, ich rauche nicht.

LEO *zündet sich eine an*

Ich schon.

BIRBECK *einen Notizblock hervorholend*

Das ist nicht ihr erstes Stück?

LEO

Nein, mein siebtes. Zwei davon wurden in den letzten drei Jahren in London produziert.

BIRBECK

Wie hießen die?

LEO

Der schnelle Fluss und *Mrs. Draper*.

BIRBECK

Wie schreibt man *Mrs. Draper*?

LEO

Wie man's spricht.

BIRBECK

Interessieren Sie sich für Sport?

LEO

Rasend.

BIRBECK

Welchen Sport?

LEO

Jeden Sport.

BIRBECK

Verstehe.

Er notiert.

BIRBECK

Glauben Sie, das Kino ist der Tod des Theaters?

LEO

Ich glaube, das Kino ist der Tod des Kinos.

BIRBECK *lachend*

Das war gut, wirklich gut.

LEO

So gut nun auch wieder nicht.

BIRBECK

Eine Frage interessiert besonders unsere weibliche Leserschaft...

LEO

Welche?

BIRBECK

Was halten Sie von der modernen Frau?

LEO

Offenherzig, fortschrittlich, aufrichtig.

BIRBECK

Sie stehen also auf moderne Frauen?

LEO

Das habe ich nicht gesagt.

BIRBECK

Was sagen Sie zur Ehe?

LEO

Verquast.

BIRBECK

Das ist gut, sehr gut.

LEO

Schreiben Sie das nicht. Schreiben Sie gar nichts. Kommen Sie lieber noch mal wieder.

BIRBECK

Wieso? Stimmt was nicht?

LEO

Nichts stimmt, gar nichts, Mister...

BIRBECK

Birbeck.

LEO

Mr. Birbeck. Das alles ist grotesk. Sehen Sie nicht selbst, wie grotesk das alles ist?

BIRBECK

Ich verstehe nicht...

LEO

Fühlen Sie sich nicht manchmal selbst beschissen, wenn Sie solche Fragen stellen müssen?

BIRBECK

Nein. Sollte ich?

LEO

Würden Sie mir einen großen Gefallen tun?

BIRBECK

Welchen?

LEO

Rufen Sie Ihren Fotografen, fotografieren Sie mich, und dann hauen Sie ab.

BIRBECK

Sicher.

LEO

Bitte denken Sie nicht, ich sei unhöflich. Ich bin nur müde.

BIRBECK

Verstehe.

Er geht einen Moment in die Halle ab, kehrt dann mit dem Fotografen zurück.

BIRBECK

Wo passt es Ihnen?

LEO

Wo immer Sie möchten.

BIRBECK

Hier?

LEO *stellt sich vor den Tisch*

Mir gleich.

BIRBECK

Vielleicht darf ich wiederkommen, wenn Sie nicht mehr müde sind?

LEO

Sicher. Rufen Sie mich an.

BIRBECK

Morgen?

LEO

Ja, morgen.

BIRBECK

Um elf?

LEO

Ja, um elf.

BIRBECK

Gut. Sind Sie soweit?

Gilda kommt vom Schlafzimmer her hinzu. Sie ist zum Ausgehen gekleidet. Sie geht zu Leo, schlingt ihre Arme um seinen Hals.

GILDA

Ich gehe shoppen. Verzeih, mein Schatz...

LEO

Alles in Ordnung, Liebste.

Gilda geht ab.

BIRBECK

Bitte lächeln.

Leo lächelt. Der Vorhang schließt sich.

2.Szene

Selber Ort, einige Tage darauf, Abend. Miss Hodge hat gerade Abendbrot serviert. Sie betrachtet einen Moment den gedeckten Tisch beim Sofa, geht dann zur Schlafzimmertüre.

HODGE

Abendbrot is fertig, Madam.

GILDA *off, aus dem Schlafzimmer*

Danke, Miss Hodge. Ich brauche Sie heute nicht mehr.

Miss Hodge ab in die Küche. Gilda, in Pyjama und Morgenmantel, kommt aus dem Schlafzimmer. Sie geht zum Tisch, wo ein Bücherpaket liegt, welches sie auspackt. Sie summt glücklich. Miss Hodge kommt mit Mantel und Hut von der Küche her.

GILDA

Ich dachte, Sie seien schon weg?

HODGE

Ich hab mir gerade den Hut aufgesetzt. Hoffe, Sie haben alles was Sie brauchen.

GILDA

Sicher. Danke.

HODGE

War mir ein Vergnügen.

GILDA

O, Miss Hodge – hielten Sie es für eine gute Idee, wenn Mister Mercuré und ich heiraten würden?

HODGE

Ich dachte, Sie wären verheiratet.

GILDA

O, wir hatten ganz vergessen, Ihnen das zu verraten, gell?

HODGE

Haben Sie.

GILDA

Nun, wir sind nicht verheiratet.

HODGE *nachdenklich*

Oha.

GILDA

Schockiert Sie das?

HODGE

Nicht mein Problem, Madam... Miss.

GILDA

Was halten Sie vom Heiraten?

HODGE

Nicht viel, Miss. Hab's oft genug hinter mir.

GILDA

Was?

HODGE

Hodge is mein Mädchenname. Ich hab ihn wieder angenommen. Die andren haben mich geekelt, wenn Sie verstehen.

GILDA

Waren Sie sehr oft verheiratet?

HODGE

Zweimal, wenn ich mich recht entsinne.

GILDA

Und wo sind Ihre Männer jetzt?

HODGE

Einer hinüber, der andre in Newcastle.

GILDA

O.

HODGE

So, und ich mach mich jetzt vom Acker, wenn sonst nix ansteht.

GILDA

Nein, es steht nichts mehr an. Gute Nacht.

HODGE

Gute Nacht, Miss.

Miss Hodge ab. Gilda lacht still in sich hinein, schenkt sich ein Glas Sherry ein, lässt sich mit den Büchern auf dem Sofa nieder. Otto kommt von der Halle her, verharrt im Türrahmen, blickt sie an.

OTTO

Hallo, Gilda.

GILDA *starrt ihn an*

Das ist nicht wahr.

OTTO *tritt ein*

Da wären wir wieder.

GILDA

Otto!

OTTO

Freust Du Dich?

GILDA

Ich weiß noch nicht.

OTTO

Dann sei so lieb und bilde Dir rasch eine Meinung.

GILDA

Ich versuch's.

OTTO

Wo ist Leo?

GILDA

Weg. Seit heut Nachmittag.

OTTO

Hübsche kleine Wohnung.

GILDA

Ja. An klaren Tagen kann man bis zum anderen Ende des Squares sehen.

OTTO

Ich komme gerade an.

GILDA

Woher?

OTTO

Aus New York. Ich hatte dort eine Ausstellung.

GILDA

Warst Du erfolgreich?

OTTO

Ja, danke der Nachfrage.

GILDA

Ich habe mich entschieden. Ich bin sehr froh, Dich zu sehen.

OTTO

Freut mich.

GILDA

Wie bist Du reingekommen?

OTTO

Ich bin draußen einer seltsamen Frau begegnet, die hat mich reingelassen.

GILDA

Das war Miss Hodge. Sie hatte zwei Männer.

OTTO

Ich kannte mal ne Frau, die hatte vier Männer.

GILDA

Willst Du nicht Hut und Mantel ablegen?

OTTO

Magst Du sie nicht?

GILDA

Freilich. War blöd von mir zu fragen, ob Du erfolgreich warst. Du strahlst es mit jeder Pore aus.

OTTO *ablegend*

Schade, dass Leo nicht da ist.

GILDA

Er kommt Montag wieder.

OTTO

Wie geht's ihm?

GILDA

Unanständig gut.

OTTO

Oweih, oweih, oweih – ich fühle mich seltsam. So, als ob ich weinen müsste. Dabei will ich gar nicht weinen.

GILDA

Lass uns gemeinsam ein bisschen weinen.

OTTO

Liebste, liebste Gilda.

Sie fallen sich in die Arme.

OTTO

Es ist alles gut, alles ist gut, oder?

GILDA

Besser als gut.

OTTO

Verrückt von mir, so lange fern zu bleiben.

GILDA

Das war es, was Leo letztens meinte, als er sagte, dass etwas fehlt.

OTTO

Ich?

GILDA

Natürlich.

OTTO

Ich freu mich, dass er das sagte.

GILDA

Wir hatten einen kleinen Krach, weil wir herausfinden wollten, warum wir nicht so glücklich sind wie wir sein sollten.

OTTO

Habt ihr öfters Krach?

GILDA

Dann und wann.

OTTO

Öfter als wir?

GILDA

Ungefähr genauso oft. Gerade schwelt da was. Er ist erfolgreich und hat mich im Verdacht, dass ich's ihm neide.

OTTO

Musst Du nicht. Es wird ihn nicht verändern – innerlich.

GILDA

Trotzdem fürchte ich mich – so schrill und hysterisch wie sich alle um ihn reißen und ihm zujubeln.

OTTO

Ich habe im Zug über sein Stück gelesen. Ein Bombenerfolg, was?

GILDA

Es wächst – von Vorstellung zu Vorstellung.

OTTO

Ist es gut?

GILDA

Ich denke schon.

OTTO

Du denkst schon?

GILDA

Drei Szenen sind erstklassig, besonders im letzten Akt. Der Beginn des zweiten Akts hängt ein bisschen durch, und der erste ist etwas einfach gestrickt. Du weißt schon, was ich meine – herrliche Wortkapriolen, aber kein Tiefgang. Aber alles schön spielbar.

OTTO

Wir schauen's uns am Montag an.

GILDA

Bleibst Du eine Weile, jetzt wo Du zurück bist?

OTTO

Kommt auf Leo an.

GILDA

O.

OTTO

Kann sein, dass er das nicht will.

GILDA

Er wird es noch mehr als ich wollen.

OTTO

Wieso sagst Du das?

GILDA

Weiß nicht. Es kam mir so. Wie'n Schluckauf.

OTTO

Ich fühle mich indes ganz wohl mit der Situation. Du und ich, keine Vorhaltungen, keine Ressentiments – ich bin klar und rein wie ein Lamm, und ich blöke nach Gesellschaft.

GILDA

Magst Du einen Sherry?

OTTO

Sehr gern.

GILDA

Nimm mein Glas, ich hole mir ein neues. Wir brauchen auch noch einen Teller und Besteck.

OTTO *auf den Tisch*

Schinken, Salat – was ist das für ein Glibber in der Schüssel?

GILDA

Reispudding. Delikat. Willst Du Marmelade?

OTTO *ohne Enthusiasmus*

Unbedingt.

Gilda läuft in die Küche, kehrt nach einem Moment mit Teller und Besteck zurück.

GILDA

Voilà.

OTTO

Ich hatte mehr Luxus erwartet.

GILDA

Butler und Köche?

OTTO

So was in der Art. Auch eine exponiertere Lightshow. Irgendwie jämmerlich, eure Funzeln. Hast Du das Zimmer eingerichtet?

GILDA

Du weißt genau, dass ich das nicht getan habe.

OTTO

Du hättest es tun sollen.

GILDA

Willst Du was Stärkeres als Sherry?

OTTO

Sherry ist okay. Fein und sanft und weich im Abgang. Normalerweise esse ich Kekse dazu.

GILDA

Kekse sind aus.

OTTO

Macht nichts.

GILDA

Setz Dich, Darling.

OTTO

Der Schinken sieht aber lecker aus. Wo hast Du den her?

GILDA

Den lasse ich mir aus Schottland liefern.

OTTO

Wieso Schottland?

GILDA

Weil er dort lebt, wenn er noch lebt.

OTTO

Ein herrlicher Flecken Erde, dieses Schottland, wenn alles stimmt, was man darüber hört – wimmernde Feen und vierblättriger Klee...

GILDA

Du meinst Irland, Schatz.

OTTO

Egal. Beides feucht.

GILDA *ihm Schinken auftuend*

Ich wusste, Du würdest kommen.

OTTO *ihr Salat auftuend*

Wo ist Leo genau hin?

GILDA

In ein wunderschönes Landhaus in Hampshire. Backgammon, Bridge und eine Squashhalle, die kein Schwein benutzt.

OTTO

Das nennt sich Lebensstil.

GILDA

Völlig nutzlos, aber schrecklich unterhaltsam.

OTTO

Das hält nicht lange an, mach Dir keine Sorgen.

GILDA

Sag mir, wo Du überall gewesen bist, was Du gesehen hast, was Du getrieben hast. Malst Du immer noch so gut oder hast Du Dich verschlechtert? Ich bin misstrauisch. Ich misstrauere den Menschen, wenn sie Dinge zu sehr mögen. Ich meine bedeutende Dinge. Heutzutage herrscht viel zuviel Interesse für die Kunst. Das verschleiert den Blick fürs Wesentliche.

OTTO

Dir geht's nicht so prickelnd, was?

GILDA

Gar nicht. Und es wird immer schlimmer.

OTTO

Turbulent. Alles in allem turbulent.

GILDA

Senf ist aus.

OTTO

Macht nichts, ich will eh keinen. Und Du?

GILDA

Ich weiß nicht. Bei Senf bin ich immer eher unentschlossen.

OTTO

Könnte den Reispudding aufpeppen.

GILDA

Seltsam, oder? Wir knüpfen dort an, wo wir aufhörten.

OTTO

Nicht genau dort, wo wir aufhörten – Gottlob.

GILDA

War es so schrecklich?

OTTO

Ich habe mich lange Zeit gequält. Ich fand, ich hätte Leo in die Fresse hauen müssen.

GILDA

Ich bin froh, dass Du's nicht getan hast. Er mag es gar nicht, in die Fresse gehauen zu werden.

OTTO

Er hätte kontern und mich niederschlagen können.

GILDA

Du bist größer als er.

OTTO

Dafür ist er hinterhältig. Einmal hat er mich für 20 Minuten im Bad eingekellt und mich kalt abgeduscht.

GILDA *lachend*

Ich weiß.

OTTO *ebenfalls lachend*

Natürlich – darüber lachtet ihr, als ich damals dazukam.

GILDA

Ja, das war sehr unangebracht.

OTTO

Eine Ironie des Schicksals, dass es euch gerade in diesem Moment in den Sinn kam.

GILDA

Es war ein Bild – ein komisches Bild, dass sich uns in die Schädel brannte – wir waren beide niedergeschlagen und unglücklich – unsere Nerven gespannt wie Gummiseile – und dann schnappten sie zurück.

OTTO

Das hat mich wohl mehr als alles andere verletzt.

GILDA

Du hättest wissen müssen, dass nicht Du es warst, worüber wir lachten.

Nicht Du als Person.

OTTO

Es ist auf den Tag genau 127 Jahre her.

GILDA

128.

OTTO

Ich verließ euch auf einem Frachtkahn. Ich schipperte tausende Meilen davon und war fürchterlich unglücklich.

GILDA

Und fürchterlich seekrank.

OTTO

Nur die ersten paar Tage.

GILDA

Nicht die ganze Zeit?

OTTO

Solange es eben ging.

GILDA

Kennst Du Dich unterdes gut mit Schiffen aus?

OTTO

Kein bisschen. Mir alles immer noch ein komplettes Rätsel. Natürlich ist mir Steuerbord ein Begriff, oder Häfen und die verschiedenen Glocken, aber es konnte mir noch niemand hinreichend auseinandersetzen, warum sich die blöden Dinger bei hohem Seegang nicht umdrehen.

GILDA

Hattest Du Angst?

OTTO

Panik, aber man gewöhnt sich an alles.

GILDA

Ein englisches Schiff?

OTTO

Nein, ein norwegisches. Ich kann *Wie geht es Dir?* auf Norwegisch sagen.

GILDA

Wir müssen unbedingt sofort ein paar Norweger aufreißen, damit Du sie fragen kannst, wie es ihnen geht. Wo sind Deine Bilder?

OTTO

Noch nicht ausgepackt. Sie sind im Carlton.

GILDA

Im Carlton! Na, Du schwelgst aber auch nicht gerade im Luxus, was?

OTTO

O doch. Ich hab ein paar Portraitaufträge hier zu erledigen. Lauter wichtige Menschen. Ich male nur wichtige Menschen.

GILDA *schnippisch*

Die haben die interessantesten Visagen, was?

OTTO *tadelnd*

Ich male keine Visagen, Gilda. Ich mach's vierdimensional. Ich male Seelen.

GILDA

Da musst Du schon achtdimensional vorgehen, um die freizulegen.

OTTO

Ich bin betrübt feststellen zu müssen, dass Leo es versäumt hat, Deine renitent revolutionäre Ader zu zähmen.

GILDA

Er hat sie entflammt.

OTTO

Ich weiß, was bei Dir falsch läuft, Schatz. Du bist die einreduzierte Essenz der Liebe unter Künstlern.

GILDA

War das jetzt ein Affron?

OTTO

Wärest Du selbst kreativ, Du würdest mich verstehen. Du weißt Vieles. Du weißt schrecklich viel. Deine Kritikfähigkeit ist erstklassig. Ich schätze Deine Meinung zu Bildern oder Büchern oder Stücken vor allen anderen. Aber Du begibst Dich gern aufs Abstellgleis. Das Leben ist in erster Linie zum leben da. Sogar für uns Künstler – leben um des Lebens willen. Denk an meine Worte.

GILDA

Du bist erwachsen geworden, was?

OTTO

Zu Beginn, in Paris, fiel alles leichter – auch unser Gefühlschaos. Leo und ich stritten uns, wiewohl irgendwas in uns beiden zum Erfolg drängte, und das war es, wonach wir strebten, wofür wir wie die Tiere rackerten. Du hast uns geholfen, indem Du uns wieder auf die Spur brachtest, wenn wir uns verloren, und uns wärmtest, wenn wir mutlos waren. Du wähltest zunächst mich aus, denn Du verstandest, dass ich mehr Liebe brauchte, weil ich der Schwächere war. Das waren glückliche Tage damals, und ihr Licht wird unsere Erinnerung auf ewig streifen. Aber lass Dich davon nicht blenden; mach nicht den Fehler, den Geist jener Zeit wiederholen zu wollen. Sie ist gestorben – vergangen mit unserer früheren Liebe und unseren Träumen und unseren Streits, und mit dem ganzen Rest unserer Dummheit.

GILDA

Ich glaube, ich will schon wieder heulen.

OTTO

Es gibt nichts Besseres als einen gesunden Heulkampf.

GILDA

Du kannst mich nicht anklagen, weil ich den Erfolg verachte, der alles... alles, was ich am meisten liebe, verändert.

OTTO

Das hätte sich sowieso verändert. Nicht allein der Erfolg verändert, auch die Zeit und Erfahrung und die neuen Umstände.

GILDA *bitter*

Haben Dir die Norweger solche Weisheiten eingetrichtert. Muss ja ein echt sympathischer Menschenschlag sein.

OTTO *weich*

Nein, das war ich. Ich habe mich alleine hingesezt und die Dinge betrachtet.

GILDA

Verstehe.

OTTO

Noch ein Schlag Salat?

GILDA

Nein danke.

OTTO

Dann wird's allerhöchste Eisenbahn für den Reisglibber.

GILDA

Eine Sache wird mir jetzt völlig klar.

OTTO

Was?

GILDA

Ich werde nicht mehr benötigt.

OTTO

Ich dachte mir, dass Du das sagen würdest.

GILDA

Das wolltest Du mir doch vermitteln, oder?

OTTO

Wir werden uns immer brauchen – wir alle drei.

GILDA

Blödsinn. Der Stärkste überlebt – das ist alles, was zählt.

OTTO

Reispudding?

GILDA

Zur Hölle mit Dir und Deinem Reispudding.

OTTO *tut sich auf*

Harte Worte. Harte, böse Worte.

GILDA

Du bist Deiner ziemlich sicher, was? Ihr seid beide eurer sehr sicher, Leo und Du. Es muss verdammt befriedigend sein, zu bekommen, was man will.

OTTO

Das ist es.

GILDA *grinsend*

Weißt Du noch, wie ich dagegen gewettert habe, weiblich zu sein?

OTTO

Ja, Schatz. Du bist recht laut geworden.

GILDA

Zum ersten Male bin ich froh darüber. Willst Du Marmelade?

OTTO

Was hast Du für Marmelade auf Lager?

GILDA

Ich glaube Erdbeere.

OTTO

Eigentlich nehme ich Pflaume zu Reispudding – aber für Dich probiere ich auch mal Erdbeere.

GILDA

Ich hol sie.

Sie verschwindet Richtung Küche. Das Telefon klingelt. Otto hebt ab.

OTTO

Hallo? Hallo, ja ich bin selbst dran... Erkennen Sie meine Stimme nicht?... Verrückt, muss an der schlechten Verbindung liegen... Dinner am Siebten? Gebongt, ich bin dabei... Ist doch okay, wenn ich Marie Antoinette mitbringe, oder? Ich muss hinterher zu einem Maskenball.... Wo? Ach, mein Tantchen lädt ein... Die leitet eines dieser Freudenhäuser, eigentlich ne ganze Kette...Danke Ihnen vielmals.

Er legt auf, Gilda kehrt zurück.

GILDA

Ich hab sie in eine Glasschale gefüllt. Wer war dran?

OTTO

Jemand namens Brevell, Lady Brevell. Sie wollte, dass Leo am Siebten zum Dinner kommt. Ich hab angenommen.

GILDA

Gut, dann könnt ihr ja zusammen gehen. Sie wird begeistert sein.

OTTO

Keine Sahne?

GILDA

Ich hab mich geirrt – ich dachte, wir hätten noch literweise, aber leider war die Sahne aus.

OTTO

Du bist schöner geworden mit den Jahren.

GILDA

Wie nett von Dir. Freut mich.

OTTO

Deine Haut beispielsweise. Die ist viel besser geworden.

GILDA

So muss das auch sein. Habe mir auch viel Mühe gegeben.

OTTO

Inwiefern Mühe?

GILDA

Ich habe gekremt und gerieben und gerubbelt.

OTTO

Lustig, wie sehr ich Dich mal geliebt habe.

GILDA

Dann lache herzlich darüber und iss danach Deinen Pudding.

OTTO

Was ist aus Ernest geworden?

GILDA

Er war lange Zeit fort, weit fort. Er ging auf eine Kreuzfahrt mit alten Fregatten nebst Strohütten.

OTTO

Armer alter Ernest.

GILDA

Ich traf ihn vor einigen Wochen, bevor er zurück nach Paris ging.

OTTO

Komische Existenz. Irgendwie steril, gell?

GILDA

Während Du Dich ins Wohlbehagen verabschiedet hast.

OTTO

Wenn Du garstig wirst, dann verpiss ich mich ins Carlton.

GILDA

Hast Du eine Suite oder ein ordinäres Zimmer mit Bad?

OTTO

Ich liebe Dich so sehr, Darling.

GILDA

Eine schöne bequeme Liebe, ohne Herzklopfen.

OTTO

Willst Du mich in Deine Lasterhöhle locken?

GILDA

Was würdest Du tun, wenn ja?

OTTO

Wahrscheinlich würde ich's genießen.

GILDA

Ich sollte es eher bleiben lassen.

OTTO

Hab ich mich so fürchterlich verändert?

GILDA

Du hast Dich nicht verändert – aber die Zeit, die Erfahrung, die Umstände.

OTTO

Ich habe aufgegessen. Es war nicht besonders gut, aber sättigend. Jetzt hätte ich gern einen Whiskey Soda.

GILDA

Steht alles da drüben.

OTTO *bedient sich*

Wenn wir uns langweilen, dann können wir uns meine Bilder anschauen gehen.

GILDA

Zu spät. Wir werden heute nichts Sehenswertes mehr zu Augen bekommen.

OTTO

Wie enttäuschend. Wie überaus enttäuschend.

GILDA

Eigentlich amüsiere ich mich hier ganz gut.

OTTO *gibt ihr einen Drink*

Tust Du das?

GILDA

Ja. Dein andächtiges Gefasel begeistert mich.

OTTO

Sei vorsichtig, Du.

GILDA

War ich nie. Warum sollte ich jetzt damit anfangen?

OTTO *sein Glas hebend*

Auf den Trotz, mein Engel.

GILDA *ihr Glas erhebend*

Auf den Deinen.

OTTO *den Kopf schütteln*

Ein übles Geschäft, ein wirklich übles Geschäft.

GILDA

Die Liebe unter Künstlern.

OTTO

Die Liebe überhaupt.

GILDA

Vielleicht nicht exakt Liebe. Irgendwas darüber oder darunter, irgendwas schrecklich Starkes.

OTTO

Wir sollten Prinzipien haben. So ein Dahintreiben ohne Prinzipien ist doch furchtbar gefährlich.

GILDA

Leben um des Lebens willen.

OTTO

Du hast mich angeklagt, sicher zu sein. Nun bist Du sicher.

GILDA

Wessen sicher?

OTTO

Sicher, dass ich Dich will.

GILDA

Und – willst Du nicht?

OTTO

Natürlich will ich.

GILDA

Bleib eine Minute weg von mir. Ich will Dich betrachten.

OTTO

Ich saß an Deck des Frachters, schloss die Augen, und stellte mir Dich vor – genauso, wie Du gerade vor mir stehst.

GILDA

Gute alte Romantik – sie kommt wieder hoch und verschleiert all unsre geliebten Ungereimtheiten.

OTTO

Sei ruhig. Sprich nicht so.

GILDA

Ich habe nicht ansatzweise soviel Angst wie Du.

OTTO

Du hast nicht soviel zu verlieren.

GILDA

Woher willst Du das wissen? Du hast alles von mir vergessen. Von dem, was ich wirklich bin. Dieses blöde Bild von mir, was Du Dir unterm Tropenhimmel zusammengepinselt hast, war eine Illusion. Ein Geist im Nebel, bestehend aus Erinnerungen – unsauber und unwahr. Das hatte alles mit mir nichts zu tun. Das hier, jetzt – das bin ich. Sieh mir in die Augen und sag mir, was ich in diesem Spiel gewinnen oder verlieren kann. Na, kannst Du das? Kannst Du's?

OTTO

Du siehst süß aus, wenn Du Dich ärgerst.

GILDA

Noch so eine Illusion. Ich bin nicht süß.

OTTO

Das war nur Liebesgeflüster.

GILDA

Lass es uns unter Kontrolle halten.

OTTO

Ich warne Dich. das wird alles sehr verzwickt werden. Du hast Dich in einen wahren Rausch der Raffinesse geredet. Du hast entschieden, kalkuliert und desillusioniert und unverfroren vorzugehen – sogar eine Affäre nicht ausgeschlossen. Alles wunderbar, aber ich frage mich, wie lange sie vorhält – diese wohlbekannte, alte Lüsternheit.

GILDA

Lach mich nicht aus.

OTTO

Ich muss. Wenigstens ein bisschen.

GILDA

Das ist ein unfairer Vorteil. Du benutzt das gegen mich – unnachgiebig.

OTTO

Lach doch auch. Es ist alles nicht so ernst.

GILDA

Wenn ich einmal damit anfangen kann, kann ich nicht mehr aufhören. Das ist eine Warnung.

OTTO

Registriert.

GILDA

Was machen wir wegen Leo?

OTTO

Abwarten, was er macht.

GILDA

Hast Du gar kein Schamgefühl?

OTTO

Genausoviel wie Du.

GILDA

Das alles ist unwürdig, so schrecklich unwürdig.

OTTO

Nur wenn man es mit den Standards anderer Menschen vergleicht.

GILDA

Wieso schmeicheln wir uns gegenseitig, so verdammt andersartig zu sein?

OTTO

Das hat nichts mit Schmeichelei zu tun. Wir sind anders. Unser Leben hat nichts mit gesellschaftlichen Konventionen zu tun, und es macht keinen Sinn, nach Konventionen zu fischen, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht. Wir haben sie eliminiert und ausradiert, und wir müssen unsre eigenen Auswege suchen für unsere moralischen Problemchen.

GILDA

Aalglatt. Aalglatt und sehr plausibel.

OTTO

Aber wahr. Macht keinen Sinn, aufzustampfen und zu maulen, wie entwürdigend all das ist. Natürlich ist das entwürdigend, an normalen Maßstäben gemessen – das war es immer schon. Die Methodisten würden uns ebenso wenig die Ehrenmitgliedschaft andienen wie die Katholiken; oder die Evangelisten oder Episkopalisten oder Anglikaner oder freien Christen. Wahrscheinlich würden nicht einmal die Polynesier besonders gut von uns denken, aber denen sind wir eh scheißegal, so weit wie die weg sind. Sie alle könnten sich zusammenrotten, mit den Fingern auf uns zeigen und uns als amoralisches, verrottetes, unreligiöses Pack verunglimpfen.

GILDA

Ja, Otto, davon ist auszugehen.

OTTO

Aber es geht sie nicht die Bohne an. Wir tun niemandem weh. Wir bevölkern die Welt nicht mit unehelichen Kindern. Die einzigen Menschen, die wir durcheinander bringen, sind wir selbst. Es macht keinen Sinn, von Dir zu verlangen, zu entscheiden, wen Du mehr liebst – mich oder Leo. Du weißt es nicht. Im Augenblick bin ich der Glückliche, weil Du seit einer Weile mit Leo zusammenlebst und ich weg war. Ein blöder Zufall warf uns drei zusammen und verband uns zu einem Knoten. Ihn zu leugnen wäre lächerlich, der Versuch ihn zu lösen unmöglich. Darum ist das einzige, was uns bleibt, es zu genießen, jeden reichen Moment, jede prickelnde Sekunde...

GILDA

Komm raus aus der Seifenbox und hör auf zu sülzen.

OTTO

Ich will Dich unbedingt lieben. Bitte! Ich war so lange allein ohne Dich; jetzt bin ich zurück und will nicht mehr alleine sein. Glaube mir – Einsamkeit ist ein Spiel für Ochsen.

GILDA

Das alles ist ein Ochsenpiel.

OTTO

Du bist mir so wichtig, Darling, und ich brauch Dich so sehr. Der Kreis hat sich erneut geschlossen, und ich bin wieder an der Reihe. Das ist doch nur fair, oder?

GILDA

Ich...ich vermute, ja.

OTTO

Würdest Du mich nicht auch wollen, dann sähe das alles anderes aus. Aber Du willst mich, ich spüre es, ebenso sehr wie ich Dich will.

GILDA *leise lächelnd*

Ja, ebenso sehr.

OTTO

Das ist ein Augenblick, an den es sich zu erinnern lohnt. Schreib ihn fest ein in Dein Herz – ein Flackern der Ekstase zwischen Heute und Morgen – etwas, woran wir uns in Zukunft ohne Illusion erinnern, so vollkommen in sich selbst. Lass es uns nie vergessen, egal was auch passiert – lass es uns nie vergessen.

GILDA

Wie leicht alles erscheint, bei Licht betrachtet.

OTTO

Welche gemeine kleine Perversion des Herzens würde Dir verbieten, vom Sofa her zu mir zu kommen?

GILDA

Ich könnte mich jetzt nicht bewegen, selbst wenn das Haus in Flammen stünde.

OTTO

Ach, zur Hölle mit dem Sofa.

Er springt übers Sofa, schließt sie in die Arme.

OTTO *sie küssend*

Hvordan staar det til!

GILDA

Was heißt das, Darling?

OTTO

Wie geht es Dir auf Norwegisch.

Langsam senkt sich der Vorhang.

3.Szene

Selber Ort, 10 Uhr 30 am nächsten Morgen. Als sich der Vorhang öffnet, führt Miss Hodge Ernest Friedman in den Raum.

HODGE

Ich sage Madam... Miss... dass Sie da sind.

ERNEST

Wieso sind Sie so verwirrt, Miss Hodge?

HODGE

Gestern Abend hat sie mir erzählt, dass sie... dass sie nicht...

ERNEST

Verstehe.

HODGE

Ist alles ein bisschen verdreht für den Anfang, aber ich werde mich dran gewöhnen.

ERNEST

Da bin ich mir ganz sicher.

Sie verschwindet im Schlafzimmer, kehrt einen Moment später mit gespitzten Lippen zurück.

HODGE *kühl*

Sie kommt jede Sekunde, Sir.

Miss Hodge ab in die Küche. Ernest blickt ihr verwundert nach. Gilda erscheint, vollständig angezogen, in Mantel und Hut.

GILDA *äußerst fröhlich*

Ernest! Was für eine Überraschung!

ERNEST

Was ist denn mit Miss Hodge los?

GILDA

Was soll schon mit ihr los sein?

ERNEST

Es war blöd von Dir, ihr zu erzählen, dass Leo und Du nicht verheiratet seid.

GILDA

Das ist mir so rausgerutscht. Ich hatte vergessen, dass sie nicht Bescheid weiß. Wann bist Du aus Paris gekommen?

ERNEST

Gestern Abend. Ich muss einen Streit schlichten.

GILDA

Streit? Was für einen Streit?

ERNEST

Einen Holbein-Streit.

GILDA

Irgendwer behauptet, er sei nicht echt, oder?

ERNEST

So ist es.

GILDA

Und? Ist er echt?

ERNEST

Meiner unmaßgeblichen Meinung nach – ja.

GILDA

Hat Deine unmaßgebliche Meinung Wirkung gezeitigt?

ERNEST

Ich hoffe.

GILDA

Bewundernswert. Geschmeidig, geradlinig, eindeutig überführt. Einfach
bewundernswert.

ERNEST

Danke, Gilda. Bilde Dir nicht ein, Dein ironischer Unterton würde mich
abschrecken.

GILDA

Das war keine Ironie, das war Neid.

ERNEST

Dann wird es höchste Zeit, dass Du aufhörst, mich zu beneiden.

GILDA

Das werde ich wohl nie.

ERNEST

Wie geht es Leo?

GILDA

Nicht so gut.

ERNEST

Was ist los mit ihm?

GILDA

Bauchweh. Er hat bis 5 Uhr kein Auge zugetan. Eben ist er eingedämmert.

ERNEST

Schade. Ich wollte mich von euch beiden verabschieden.

GILDA

Verabschieden?

ERNEST

Ich reise heut Nachmittag zurück nach Paris und nächsten Mittwoch in die
Staaten.

GILDA

Na, Du pendelst aber ganz schön, Du Schlawiner.

ERNEST

Nicht mehr. Ich habe entschieden, in New York zu leben. Ich habe mich seit Jahren um ein spezielles Penthouse bemüht und nun endlich den Zuschlag erhalten.

GILDA

Wie hübsch. Liegt es hoch?

ERNEST

30. Stock.

GILDA

Brauchst Du einen Housekeeper?

ERNEST

Dringend. Kommst Du?

GILDA

Mal sehen.

Sie lacht.

ERNEST

Du bist ziemlich albern heute Früh.

GILDA

Bin ich immer sonntags. Sonntagvormittage in London haben was Ansteckendes.

ERNEST

Übrigens tolle Besprechungen des Stücks gelesen.

GILDA

Ja, großartig. Es wird Jahre über Jahre über Jahre über Jahre laufen.

ERNEST

Leo wird begeistert sein.

GILDA

Geradezu hysterisch. Genau das ist ihm wohl auch auf den Magen geschlagen. Er ist ja so überempfindlich. Erinnerst Du Dich an Paris? Damals schon hat ihn jedes Erfolgserlebnis erstmal niedergeschmettert.

ERNEST

Ich entsinne mich nicht.

GILDA

Weil Du langsam Gaga wirst, Darling. Du hast zu viele Bilder verhökert, zuviel Geld gescheffelt und bist zuviel umhergereist. Diese Kreuzfahrt war ein fataler Fehler – das dachte ich damals schon, aber ich wollte nichts sagen, um Dich nicht zu verstimmen. Aber mit diesen ganzen senilen Weibern durch die Tropen zu schippern – das kann nicht gesund sein. Jeden Tag befürchtete ich ein Telegramm, Dir sei etwas zugestoßen.

ERNEST

Hör auf, mir wird schwindelig.

GILDA

Ein Sherry?

ERNEST

Nein danke.

GILDA

Das ist sehr gutes Gesöff – knochentrocken.

ERNEST

Du bist in einer wirklich seltsamen Verfassung, Gilda.

GILDA

Mir ging es nie besser. Hochs und Tiefs. Das Leben ist eine unablässige Folge von Hochs und Tiefs. Gerade erlebe ein Hoch – zumindest glaube ich das.

ERNEST

Du bist sicher, es handelt sich nicht um einen Nervenzusammenbruch?

GILDA

Gute Idee. Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Ich bin längst reif für einen Nervenzusammenbruch.

ERNEST

Wirst Du Dich je ändern? Wirst Du je ruhiger oder weiser?

GILDA

Wieso sollte ich?

ERNEST

Was ist los?

GILDA

Was soll los sein? Nichts ist los! Alles ist fest. Fester als es jemals war. Gott wohnt im Himmel, die Erde dreht sich rund – irgendwie idiotisch, diese Anmerkung, gell?

ERNEST

Unbegründeter Optimismus spricht nicht unbedingt für gesteigerte Intelligenz, ist aber für dreiviertel der Menschheit ein gewaltiger Trost.

GILDA

Die Menschheit ist eine Enttäuschung, Ernest. Eine böse, böse Enttäuschung. Sie widert mich an. Sie denkt, sie habe sich weiterentwickelt, aber das hat sie nicht. Sie glaubt, sie habe sich dem Urschleim entwunden, aber das hat sie nicht. Sie wabert immer noch darin herum, und er klebt an uns, in unseren Haaren und Augen und Seelen. Wir haben ein paar Dinge entdeckt, die Geräusche verursachen, aber nichts, das Stille zeitigt, endlos friedliche Stille – etwas, das wir uns wie eine gigantische Daunendecke überstülpen können, das unsere Gefühlsschreie schluckt, das unsere wahnwitzigen Verirrungen deckt, das...

ERNEST

Vielleicht hätte ich jetzt doch ganz gern einen Sherry?

GILDA

Es ist okay, Ernest, fürchte Dich nicht. Du bist mein Sicherheitsventil. Ich glaube, ich habe Dich in den letzten Jahren öfter angeschrien als sonst jemanden in der Welt.

Sie gibt ihm die Sherryflasche.

ERNEST

Das ist Brandy.

GILDA

Wie blöd von mir.

Sie findet den Sherry, bringt ihn mit zwei Gläsern.

GILDA

So, das hätten wir.

ERNEST

Ich bin mir nicht sicher, ob ich mich wohlfühle – als Sicherheitsventil.

GILDA

Das ist die Strafe, die Du zahlen musst, weil Du nett und süß bist. Und alt.

ERNEST

Ich bin noch gar nicht so alt.

GILDA

Aber weise und erfahren, Darling.

Sie schenkt ihnen beiden ein.

GILDA

Auf Dich, und auf mich.

Sie trinken beide.

ERNEST

Und nun?

GILDA

Nun – was?

ERNEST

Raus damit.

GILDA

Nimm einen Rat von mir an, Schatzi: Renn wie der Hirschbock, nimm die Beine in die Hand, kratz die Kurve.

ERNEST

Wieso?

GILDA

Ich bin eine einsame Frau. Ich bin ungebunden. Ich bin frei.

ERNEST

O, bist Du das?

GILDA

Ich bin geheilt. Ich bin keine Gefangene mehr. Ich habe mich selbst entlassen. Das ist der Tag meiner großen Befreiung.

ERNEST

Schön, das zu hören.

GILDA

Ich werde nicht mehr benötigt. Ich gehe.

ERNEST

Wohin gehst Du?

GILDA

Ich habe nicht die geringste Ahnung. Die Erde ist groß. Viel zu groß und noch dazu rund. Ich kann sie endlos umkreisen, wie der Hamster im Rad.

ERNEST

Das dürfte auf die Dauer ziemlich langweilig werden.

GILDA

Nicht so langweilig wie Stillstand. Zumindest schaffe ich damit die Illusion des Ortswechsels.

ERNEST

Hattest Du Krach mit Leo?

GILDA

Nein, ich hatte keinen Krach mit Niemandem. Ich habe lediglich Licht gesehen. Es schien mir letzte Nacht. Das Überleben des Stärkeren, das ist das Licht. Wusstest Du das nicht?

ERNEST

Ich würde Dich wohl besser verstehen, wenn Du Russisch sprächest.

GILDA

Oder Norwegisch. Das wäre eine faszinierende Sprache für Dich.

ERNEST

Ich glaube, in der Manchester Street gibt es eine sehr gemütliche Klapsmühle.

GILDA *holt eine Notiz aus ihrer Tasche*

Siehst Du das?

ERNEST

Ja.

GILDA

Für Leo.

ERNEST

Damit er's liest, wenn er aufwacht?

GILDA

Ja. Sollte er jemals aufwachen.

ERNEST

Hast Du ihn vergiftet?

GILDA

Nein, aber er mich – zumindest beinahe. Ein hinterhältiges, unsichtbares Gift, das mich langsam aber sicher in eine Kuh verwandelt.

ERNEST *lachend*

Meine arme Gilda.

GILDA

Hältst Du mich für übertrieben dramatisch?

ERNEST

Nicht mehr als üblich.

GILDA

Bin ich auch nicht. Ich bin die Ruhe selbst. Kühl wie Kruppstahl.

ERNEST

Kann man exaltiert und gleichzeitig kalt wie Stahl sein?

GILDA

Ich kann das. Ich kann Vieles gleichzeitig sein. Allerdings wird das öde auf die Dauer. Daher konzentriere ich mich in Zukunft darauf, nur noch eine Sache zu sein.

ERNEST

Und die wäre?

GILDA

Ich, Ernest. Mein Ich in Reinkultur. Unverfälscht, unverblümt, unbeeinflusst von den Belangen Dritter...

ERNEST

Schön gesagt.

GILDA

Ja, schön, nicht?

ERNEST

Ich gratuliere Dir.

GILDA

Ich bin froh, dass Du heute Früh vorbeigeschneit bist, um Dich zu verabschieden. Wie passend! Es ist der Tag der Abschiede – das liegt geradezu in der Luft. Du hast ein gutes Händchen für den rechten Augenblick, Ernest. Wie ein Flaschengeist erscheinst Du zum letzten Lebewohl. Du hättest Priester werden sollen.

ERNEST

Meinst Du das im Ernst? Willst Du wirklich gehen?

GILDA

Ich war nie ernster im Leben. Klar gehe ich. Ich will noch was lernen – wer weiß, vielleicht werde ich Künstlerin? Stell Dir das mal vor! Und selbst wenn ich nicht in den Genuss solcher Weihen komme, ich bin sicher, es gibt genügend Unterrichtsstunden für mich. Beispielsweise könnte ich Paddeln lernen – nicht immer bloß fremde Kanus anstieren, sondern selbst paddeln.

ERNEST

Ich verstehe. Ich verstehe vollkommen.

GILDA

Nein, tust Du nicht. Ein bisschen vielleicht, aber gewiss nicht vollkommen.

ERNEST

Wohin willst Du gehen?

GILDA

Zunächst ins Hotel. Dort schmiede ich dann Pläne.

ERNEST

Du kannst mein Zimmer im Carlton haben, wenn Du willst. Ich reise ja ab.

GILDA *hysterisch lachend*

Das Carlton? Nein, alles nur das nicht!

ERNEST

Wieso? Was stimmt damit nicht?

GILDA

Es ist zu groß und rosa und protzig für mich. Ich will ein kleines, lauschiges, schäbiges Hotelchen.

ERNEST

Und danach?

GILDA

Paris...Nein, Berlin. Ich fühle mich sehr hingezogen zu Berlin.

ERNEST

Bist Du sicher, das ist klug? Das tönt mir alles sehr drastisch.

GILDA

Ich bin sehr sicher.

ERNEST

Dann will ich Dich nicht vom Gegenteil überzeugen.

GILDA

Lass es besser. Das wäre nicht gut. Ich bin wild entschlossen.

ERNEST

Ich habe ein instinktives Misstrauen gegenüber impulsiven Handlungen.

GILDA

Ich werde Dich überraschen. Du wirst Deine Skepsis noch verfluchen.

ERNEST

Verzeih.

GILDA

Leb wohl, Ernest. Ich gehe jetzt.

ERNEST

Du wirst sehr einsam sein. Keine Angst?

GILDA

Ich ertrage das. Ich war oft einsam.

ERNEST

Nie für lang.

GILDA

Neuerdings ständig. Man muss nicht allein sein, um einsam zu sein.

ERNEST

Also gut, Liebes.

GILDA *schlingt ihre Arme um seinen Hals*

Du bist sehr lieb und sehr zärtlich und ich bin Dir sehr dankbar. Komm schon, wir gehen.

ERNEST

Hast Du kein Gepäck?

GILDA

Ich hab das Nötigste in meine Kleidertasche gepackt. Das meiste kaufe ich neu, nagelneu...

Sie geht rasch zur Schlafzimmertüre, holt ihre Kleidertasche, die sie dort stehenließ.

GILDA

Ich nehme Dich im Taxi bis zum Carlton mit.

ERNEST

Schläft er?

GILDA

Tief und fest. Komm schon.

Sie gehen ab Richtung Halle. Von draußen vernehmen wir Gildas Stimme, die sagt *Moment, ich habe noch was vergessen.* Dann kehrt sie eilig zurück, legt einen Brief auf dem Tisch ab, verschwindet wieder. Die Wohnungstüre schlägt laut vernehmlich zu. Nach einem Augenblick klingelt das Telefon. Miss Hodge kommt von der Küche her, nimmt ab.

HODGE

Hallo? Hallo?... Was?... Nein, der ist nicht da, der ist weg... In Ordnung... Keine Ursache.

Sie legt auf, verschwindet in der Küche. Otto kommt vom Schlafzimmer her. Er trägt Leos Pyjama und Morgenmantel. Er wirkt verschlafen. Er findet eine Zigarette, zündet sie sich an, schlurft zur Küchentüre.

OTTO

Gilda! Gilda! Wo bist Du?

Miss Hodge erscheint missmutigen Gesichts.

HODGE

Die ist weg.

OTTO

O. Hat sie gesagt wohin?

HODGE

Nee.

OTTO

Wie viel Uhr ist es?

HODGE

11.

OTTO

Wir sind uns gestern Abend auf dem Treppenabsatz begegnet – erinnern Sie sich?

HODGE

Ja, erinnere ich mich dran.

OTTO

Es war sehr freundlich von Ihnen, mich einzulassen.

HODGE

Hab ja nicht gewusst dass Sie die ganze Nacht bleiben.

OTTO

Ich wusste es selbst nicht.

HODGE

Hübsches Ding.

OTTO

Wie belieben?

HODGE

Ich sag: Hübsches Ding. Lläuft gut, was?

OTTO

Sehr gut, danke.

HODGE

Ich bin ein anständiges Mädchen.

OTTO

Macht ja nix.

HODGE

Hier und da Spaß unter Freunden – okay. Aber niemals liederlich!

OTTO

Sie verstehen da was miss, Miss... Miss...

HODGE

Hodge.

OTTO

Sie verstehen da was miss, Miss Hodge.

HODGE

Wie meinen Sie das?

OTTO

Die Situation stellt sich nicht als das dar, wofür Sie sie halten.

HODGE

Na denn.

OTTO

Bitte gehen Sie und kümmern Sie sich um Ihr Bier.

Miss Hodge, leicht verärgert, ab in die Küche. Otto legt sich, Rücken zur Türe, aufs Sofa, bläst Ringe in die Luft. Die Türe öffnet sich, Leo schleicht ins Zimmer. Er sieht nur den Rauch, denn Ottos Kopf ist durch Kissen verborgen.

LEO

Hallo Darling. Ich habs nicht mehr ausgehalten, also bin ich hier.

OTTO *setzt sich langsam auf*

Hallo Leo.

LEO

Du!

OTTO

Ich habs auch nicht mehr ausgehalten, also bin ich hier.

LEO

Wo kommst Du her?

OTTO

New York.

LEO

Wann bist Du gelandet?

OTTO

Gestern Abend.

LEO

Wieso bist Du nicht angezogen?

OTTO

Ich bin gerade erst aufgestanden.

LEO

Du hast hier geschlafen?

OTTO

Ja.

LEO

Mit Gilda?

OTTO

Ja.

LEO

Verstehe.

OTTO

Es würde wenig Sinn machen, es zu leugnen.

LEO

Nein, das wäre sinnlos.

OTTO

Es tut mir nicht Leid, Leo. Höchstens, Dich verletzt zu haben.

LEO

Wo ist Gilda?

OTTO

Sie ist ausgegangen.

LEO

Aus? Wieso? Wohin?

OTTO

Ich weiß es nicht.

LEO

Wie niederträchtig von Dir. Wie unaussprechlich niederträchtig von euch beiden!

OTTO

Es war unausweichlich.

LEO

Unausweichlich!

OTTO

Ich kam unerwartet, Du warst weg, Gilda war alleine. Ich liebe sie, habe sie immer geliebt, habe nie aufgehört, sie zu lieben, und sie liebt mich.

LEO

Und was ist mit mir?

OTTO

Ich sagte bereits, dass es mir Leid tut, Dich verletzt zu haben.

LEO

Gilda liebt mich.

OTTO

Ich habe nie das Gegenteil behauptet.

LEO

Was machen wir? Was machen wir jetzt?

OTTO

Ich hab nicht die geringste Ahnung.

LEO

Du lachst innerlich. Du bist verdammt zufrieden mit Dir, was?

OTTO

Ich weiß es nicht. Selbst das weiß ich nicht.

LEO

O doch! Ich sehe es in Deinen Augen! Den Triumph! Die süße Rache!

OTTO

Es hat nichts mit Rache zu tun.

LEO

Und ob! Geheim ausgebrütet, von langer Hand geplant, tückisch ausgeführt!

OTTO

Halt's Maul. Du laberst Quatsch.

LEO

Wieso hast Du's dann getan? Wieso bist Du zurückgekommen und hast mir alles kaputtgemacht?

OTTO

Ich kam zurück, um euch beide zu sehen. Es war eine Überraschung.

LEO

Die ist Dir gelungen; brillant sogar. Du kannst Dich glücklich schätzen.

OTTO *traurig*

Sollte ich?

LEO

Ich sollte vielleicht ebenfalls glücklich sein. Du hast mich von was befreit.

OTTO

Von was?

LEO

Von dem... Gefühl, das ich für Dich hegte. Das ich für ein tiefes hielt, aber das kann es ja wohl nicht gewesen sein, so schnell wie es verging.

OTTO

Ich sagte es Dir in Paris. Erinnerst Du Dich? Ich hielt es damals für ebenso wahr wie Du heute.

LEO

Es ist wahr.

OTTO

Nein, das ist es nicht.

LEO

Glaubst Du ehrlich, ich könnte Dich je wieder als Freund betrachten?

OTTO

Eines Tages.

LEO

Sei ruhig! Das alles ist so abgrundtief gemein.

OTTO

Es ist gewiss sehr, sehr unangenehm.

LEO

Wird Gilda mich verlassen? Geht sie mit Dir?

OTTO

Willst Du, dass Sie's tut?

LEO

Jetzt, schon.

OTTO

Wir haben keine Pläne geschmiedet.

LEO

Ich bin zu früh zurückgekommen. Ihr hättet euch aus dem Staub gemacht und mir eine Notiz hinterlassen. Das hätte es leichter für euch gemacht.

OTTO

Vielleicht. Ich weiß nicht, ob ich das getan hätte.

LEO

Wieso nicht?

OTTO

Wenn ich es so gemacht hätte, hätte ich Dich nicht gesehen. Und ich wollte Dich sehen.

LEO

Du wolltest sehen, wie sehr ich Dich verachte? Sehr berührend.

OTTO

Du verachtest mich nicht ansatzweise so sehr, wie Du denkst. Du verachtest die Situation – das ist ein Unterschied.

LEO

Du schmeichelst Dir.

OTTO

Nein, ich spreche aus Erfahrung. Ich war in derselben Lage wie Du. Ich dachte, ich hasse Dich mit Leib und Seele, und ich ließ mich fortreiben von meinem Hass bis zu einem Punkt ohne Wiederkehr – und dort erkannte ich die Wahrheit.

LEO

Die Wahrheit!

OTTO

Das jeder von uns gleichviel Schuld trug. Wir alle haben die Umstände geschaffen – Gilda, Du und ich – und es ist an uns, damit klarzukommen.

LEO

Ich wünschte, ich könnte zu solch einer gottgleichen Sicht der Dinge gelangen.

OTTO

Wirst Du, beizeiten, wenn sich Dein Mütchen kühlt.

LEO

Ich wünschte, ich könnte einfach gar nichts empfinden. Ich bin so müde.

OTTO

Du willst Dich verändern.

LEO

Das werde ich wohl müssen, ob ich will oder nicht.

OTTO *lachend*

O Leo, Du bist wirklich sehr, sehr, sehr zart besaitet.

LEO

Lach nicht! Wie kannst Du es wagen, zu lachen? Wie kannst Du lachen?

OTTO

Ein guter Witz. Ein wirklich guter Witz.

LEO

Eine Schande, dass Gilda nicht da ist – wir könnten uns prächtig zu dritt amüsieren.

OTTO

So wie früher?

LEO

Ja, wie früher.

OTTO

Und wie zukünftig.

LEO *nachdrücklich*

Nein, nie wieder. Nie.

OTTO

Das bezweifle ich.

Das Telefon klingelt. Mechanisch geht Leo zum Apparat, hebt ab. Sein Blick fällt auf die beiden Briefe, die an der Brandyflasche lehnen. Er starrt die Briefe an, lässt den Hörer auf den Tisch gleiten.

LEO *sehr ruhig*

Otto.

OTTO

Was gibt's?

LEO

Schau.

Otto tritt hinzu, beide starren die Briefe an.

OTTO

Gilda!

LEO

Natürlich.

OTTO

Sie ist weg. Sie ist geflohen.

LEO

Lustiges Wort – geflohen.

OTTO

Das hat sie getan – sie ist geflohen.

LEO

Der Witz wird immer besser.

OTTO

Vor uns beiden geflohen.

LEO

Wir sollten die Briefe öffnen.

OTTO

Ja, das sollten wir wohl.

Beide öffnen schweigend ihren jeweiligen Brief, lesen.

LEO

Was steht in Deinem?

OTTO *liest vor*

Leb wohl, mein cleverer Liebling. Danke für die Schlüssel zur Stadt.

LEO

Dasselbe steht in meinem.

OTTO

Wo ist sie wohl hin?

LEO

Spielt das eine Rolle?

OTTO

Eins zu Null für Gilda.

LEO

Was meint sie mit den Schlüsseln zur Stadt?

OTTO

Eine Menge.

LEO

Ich fühl mich Scheiße.

OTTO

Sherry?

LEO

Das ist Brandy.

OTTO

Umso besser.

Er schenkt ein, gibt Leo ein Glas.

LEO

Danke Dir.

OTTO

Ich fühle mich auch beschissen.

LEO

Glaubst Du, sie kommt zurück?

OTTO

Nein.

LEO

Sie wird – sie muss – sie kommt zurück.

OTTO

Wird sie nicht. Für sehr lange Zeit.

LEO

Ich bin Schuld.

OTTO

Wirklich?

LEO

Ja. Ich hatte blöderweise Erfolg. Gilda mag keine erfolgreichen Leute.

OTTO

Ich frage mich, wie viel wir wohl über die Jahre verloren haben.

LEO

Alles.

OTTO

Liebe unter Künstlern. Sehr schwierig, zu schwierig.

LEO

Glaubst Du, wir könnten sie finden?

OTTO

Nein.

LEO

Wir könnten's versuchen.

OTTO

Willst Du?

LEO

Klar.

OTTO

Wozu sollte das nützen?

LEO

Sie könnte sich erklären.

OTTO

Wozu soll das gut sein? Wir wissen sehr genau, warum sie weg ist.

LEO

Weil sie uns nicht mehr will.

OTTO

Weil sie denkt, dass sie uns nicht mehr will.

LEO

Das ist zumindest ein guter Grund.

OTTO

Ziemlich.

LEO

Egal – ich möchte sie noch einmal wiedersehen – bloß um herauszufinden – mit so vielen Worten...

OTTO *plötzlich wütend*

Mit vielen Worten! Das ist unser Fehler! Viele Worte, zu viele Worte; ausgespuckt, bis wir daran erstickten! Wir haben jahrelang argumentiert und sondiert und uns ausgeweidet. Wir haben einander die See und das Meer und die Sterne und das Leben und den Tod erklärt, bis wir darüber den Verstand verloren haben. Ich habe die Schnauze voll von diesem Dreier-Pingpong! Diesen kleinen Schlachten! Ich habe die Schnauze gestrichen voll! Gilda hat einen Schlusstrich gezogen und sich vom Acker gemacht. Ich wünsche ihr viel Glück! Viel Glück, altes Mädchen! Sie weiß wenigstens, wo der Hase im Pfeffer liegt.

Er füllt sein Glas erneut, leert es auf Ex.

LEO

Wenn Du den Brandy auf nüchternen Magen schüttest, dann bist Du sehr schnell besoffen.

OTTO

Wieso auch nicht? Was soll ich sonst machen? Hier, nimm Du auch.

Er füllt Leos Glas von neuem.

LEO

Na denn – Hopp, hopp, rinn in Kopp.

Er trinkt auf Ex, sie füllen erneut auf.

OTTO *sein Glas erhebend*

Gilda!

LEO *ihm nachtuend*

Gilda!

Sie trinken auf Ex.

OTTO

Besser, was? Viel, viel besser.

LEO

Exzellent. Wir werden uns todkrank fühlen.

OTTO

Gut für die Leber.

LEO

Gut für die unsterblichen Seelen.

Sie füllen erneut auf.

LEO *das Glas erhebend*

Auf die unsterblichen Seelen!

Beide trinken bis auf den letzten Tropfen.

LEO

Ich hätte es wissen müssen.

OTTO

Was?

LEO

Das es zum Bruch kommt. Alles lief zu glatt, zu gut. Ich habe die kleinen Dinge viel zu sehr genossen.

OTTO

Es ist nichts Schlimmes dabei, die kleinen Dinge zu genießen.

LEO

Gilda wollte es nicht.

OTTO

Ich weiß.

LEO

Hat sie mit Dir darüber gesprochen?

OTTO

Ja, sie sagte, ihr sei unwohl.

LEO

Sie hätte ein wenig mehr an mich glauben können. Ich bin nicht so weit gekommen, um mich von ein paar Girlanden blenden zu lassen.

OTTO

Das sagte ich ihr. Ich sagte, dass es Dich nicht verändert – innerlich.

LEO

Und Du?

OTTO

Ich ziehe gleich, Leo. Populäre Portraits prominenter Menschen.

LEO

Gute Arbeit oder schlechte Arbeit?

OTTO

Gut. Bisweilen kompromissreich, aber essentiell in Ordnung.

LEO

Lass uns das Beste daraus machen, okay? Lass uns Interviews geben, Fotoshootings veranstalten und in angesagten Restaurants aufschlagen. Lass uns das Spiel spielen für den rechten Preis – Sekretärinnen, Pelzmäntel, Luxussuiten auf Ozeanriesen. Keine schäbige Vergünstigung soll uns durch die Lappen gehen. Davon haben wir vor Jahren geträumt, und jetzt sind wir so kurz davor. Lass uns einsacken, Otto, und schauen, wie viel wir im Gegenzug verlieren.

Er schenkt ihnen ein.

LEO *sein Glas hebend*

Komm schon, Junge! Erfolg in 20 Stunden! Eine bitterer als die andere.
Mehr Erfolg! Lauter Erfolg! Lustiger Erfolg!

Sie leeren ihre Gläser, stellen sie ab, atmen schwer.

OTTO

Raubt einem etwas den Atem, gell?

LEO

Wie erstaunt unsere Innereien sein dürften, bei all dem Brandy, der sich auf sie niederschüttet.

OTTO

Und das am heiligen Sonntag.

LEO

Wir sollten mehr über unser Innenleben wissen, Otto. Wir sollten wissen, wie was funktioniert.

OTTO

Maschinen – das sind wir. Manchmal finde ich das entmutigend.

LEO

Werde nicht sentimental. Das sollte Dich nicht entmutigen, das sollte Dich mit Stolz erfüllen.

OTTO

Ich wüsste nicht, worauf ich stolz sein sollte.

LEO

Weil Du nichts kapiert. Weil Du abgestandenen Illusionen nachhängst. Wissenschaft zerstört Illusionen. Du solltest stolz darauf sein, in einem wissenschaftlichen Zeitalter zu leben. Du solltest stolz darauf sein, Zahnrädchen im Prozess der Menschheitsentwicklung zu sein.

OTTO

Ich mag mich nicht als Zahnrädchen – das stimmt mich traurig.

LEO

Die Zeit des Träumens ist vorüber.

OTTO

Niemals! Das lasse ich nicht zu! Nicht, solange ich lebe. Wie kommst Du darauf, dass nicht auch die Wissenschaft ein Traum ist? Eine gigantische Seifenblase!

LEO

Wieso sollte sie? Sie beweist doch alles.

OTTO

Was beweist sie schon? Los, antworte!

LEO

Sei nicht blöd, Otto. Du musst versuchen, Dich nicht blöd zu stellen.

OTTO

Ein paar Fakten, das ist alles. Ein paar lausige Fakten, aus dem Universum abgezogen und abstrakt getauft.

LEO

Die Wissenschaft ist die einzige Hoffnung der Menschheit. Jahrhundertlang sind wir in mystischem Brei versoffen, sind für verblödete Glaubensedikte in den Krieg gezogen, haben gelitten und wurden dafür geschlachtet – die Wissenschaft hat uns davon erlöst. Jetzt ist der Moment, die Augen zu öffnen und der Wahrheit ins Gesicht zu blicken.

OTTO

Was ist die Wahrheit?

LEO

Es macht keinen Sinn, mit Dir zu sprechen. Du willst nichts kapieren. Du willst den Rest Deiner Tage als romantischer Trauerkloß verbringen.

OTTO

Und Du? Was ist mit Dir? Mit Deinen Stücken – getränkt mit Romantik, durchweicht von wahrer Liebe, verrottend in Nostalgie.

LEO

Keine Veranlassung, mein Werk zu verunglimpfen. Das schießt völlig am Ziel vorbei.

OTTO

Sollte es aber nicht. Es sollte völlig konform gehen mit Deinem kalten, ausgeklügelten, kalkulierten wissenschaftlichen Standpunkt. Wenn Du ein Schriftsteller bist, dann ist es Deine verdamnte Pflicht, zu schreiben, was Du denkst. Wenn Du das nicht tust, dann bist Du ein Betrüger. Ein Betrüger und ein Heuchler.

LEO *langsam wütend werdend*

Eine fachliche Diskussion ist das eine, Otto, persönliche Angriffe sind was anderes. Das solltest Du differenzieren lernen.

OTTO

Noch ein Brandy?

LEO

Das wäre idiotisch.

OTTO

Lass uns Idioten sein.

LEO

Also gut.

Sie schenken sich ein, trinken auf Ex.

OTTO

Es macht heimlich Spaß, bewusst etwas Unvernünftiges zu tun.

LEO

Da hast Du wohl Recht.

OTTO

Ist nicht mehr viel drin. Sollen wir's exen?

LEO

Sicher das.

Otto schenkt beiden ein.

OTTO *ihm das Glas reichend*

Was nun?

LEO

Nun was – was?

OTTO *kichernd*

Hör auf mit *was, was, was* - das klingt lächerlich.

LEO

Ich wollte wissen, was Du mit *was nun* meinst.

OTTO

Auf was sollen wir nun trinken?

LEO *ebenfalls kichernd*

Lass uns auf gar nichts trinken – einfach trinken.

OTTO

In Ordnung.

Sie trinken.

LEO

Schön!

OTTO

Käme Gilda jetzt rein, wäre sie ganz schön überrascht, gell?

LEO

Sie wäre so überrascht, dass sie rücklings umfiele.

OTTO

Das sollten wir auch tun.

Sie müssen beide fürchterlich lachen.

LEO *wischt sich die Augen*

O Mann. O Mann, O Mann, O Mann, wie doof. Wie doof, wie doof.

OTTO *mürrisch*

Verdammt doof.

LEO *streitlustig*

Wer ist verdammt doof?

OTTO

Du. Ich. Wir beide. Wir sind beide verdammte Dummköpfe, uns mit ihr eingelassen zu haben.

LEO

Du bist verdammt stark, Otto. Viel stärker als früher.

OTTO

Ich war überall auf der Welt. Ich hab sie aufgemischt. Das sollte jeder Mann tun – die Welt aufmischen.

LEO

Das ist der Nachteil des zivilisierten Lebens. Es macht Dich weich. Ich habe lange darüber nachgedacht. Ich habe mir dabei zugeschaut, wie ich weicher und weicher und weicher wurde.

OTTO

Dir wird's besser gehen wenn Du von all dem Dreck wegstommst.

LEO

Sicher, aber wie?

OTTO

Nimm ein Schiff, Leo, egal wohin es fährt – ein kleines Schiff.

LEO

Wie klein?

OTTO

Sehr klein. Ein Frachter.

LEO

Hast Du das gemacht?

OTTO

Ja.

LEO

Dann mach ich das auch. Wo legen kleine Schiffe gemeinhin ab?

OTTO

Von überall. Tilbury, Hamburg, Le Havre...

LEO

Ich bin frei! Jetzt begreife ich's erst: Ich bin frei!

OTTO

So wie ich.

LEO

Darauf sollten wir trinken. Das ist wert, begossen zu werden. Wir hatten die Freiheit für lange Zeit verloren, nun haben wir sie wiederentdeckt. Freiheit von Menschen und Dingen und Weichheit. Wir sollten wirklich darauf anstoßen.

OTTO

Brandy ist aus.

LEO

Und was ist das da?

OTTO

Wo?

LEO

Auf dem Ding da.

OTTO *geht hin*

Sherry.

LEO

Geht auch.

Otto schenkt beiden ein, sie heben die Gläser.

LEO

Freiheit!

OTTO

Freiheit!

Sie trinken.

LEO

Lasch.

OTTO

Schmeckt wie Packpapier.

LEO

Hab ich nie probiert.

OTTO

Ich auch nicht.

Sie brüllen vor Lachen.

LEO

Sherry ist ein lächerliches Wort, wenn man's genau nimmt.

OTTO

Jedes Wort ist lächerlich, wenn man's zu lang betrachtet. Denk nur mal an Makkaroni.

LEO

Das ist Italienisch, das zählt nicht.

OTTO

Was ist mit Suada? Neophyt? Schellfisch?

LEO

Wimpel. Wimpel ist ein Wort, das mich jedesmal reißt.

OTTO

Was genau ist ein Wimpel?

LEO

Ein mittelalterliches Brusttuch der Nonnentracht. Guinevere hatte so ein Ding.

OTTO

Was hat sie damit gemacht?

LEO

Getragen. Was soll sie sonst damit gemacht haben?

OTTO

Sie hätt's im Wind flattern lassen können.

LEO *irritiert*

Ist ja auch egal jetzt.

OTTO

Recht hast Du, egal als egal. Ich fand Guinevere immer eine ziemliche Schlampe, ob mit Wimpel oder ohne.

LEO

Ich werde langsam besoffen – und Du?

OTTO

Ich verliere den Boden unter den Füßen. Gib mir ein bisschen Zeit – ich hebe ab...

LEO

Lieber noch mehr Sherry.

OTTO

Ich fürchte, das ist kein guter Sherry.

LEO *die Flasche prüfend*

Sollte aber guter sein – echt guter Armadildo...

OTTO

Wir sollten ihm eine faire Chance geben.

Leo schenkt beiden ein. Sie heben die Gläser.

LEO

Après moi le déluge!

OTTO

Après uns beiden le déluge!

Sie leeren beide auf Ex.

LEO

Ich sollte mich setzen. Ich hab die Schnauze voll vom Stehen.

OTTO

Menschen wurden nie zum Stehen geschaffen – das war schonmal der erste Fehler. Alles ein Fehler.

Sie lassen sich ins Sofa fallen.

LEO

Was alles?

OTTO

All das Herumgestampfe.

LEO

Ich fühle mich viel glücklicher. Gar keine Wut mehr. Weder auf Dich noch auf Gilda noch auf sonst wen. Nur noch Frieden. Verstehst Du?

OTTO *seinen Arm um ihn legend*

Verstehe vollkommen.

LEO

Schlüssel der Stadt – in der Tat.

OTTO

Totaler Blödsinn.

LEO

Zu dramatisch, einfach so abzuhaufen.

OTTO

Wir sind alle zu dramatisch. Aber ab jetzt nicht mehr. Nur noch Vernunft, Realitätssinn und klarer Blick.

LEO

Was?

OTTO

Ich sagte: Klarer Blick!

LEO

Ich hätte nie gedacht, dass ich mich je wieder so fühle. So ruhig und gelassen – wie ein tiefer, tiefer See.

OTTO

Ich auch. Ein tiefer See, umgeben von grünem Gebüsch, durch das der Wind streicht...

Plötzlicher Schluckauf.

LEO *seinen Kopf auf Ottos Schulter legend*

Kannst Du mir vergeben?

OTTO *emotional*

Das muss ich Dich fragen!

LEO

Ich bin froh, dass Gilda weg ist. Sie war eine ziemliche Nervensäge. Aber ich werde sie vermissen.

OTTO

Wir werden sie beide vermissen.

LEO

Die einzig intelligente Frau, die ich je kannte...

OTTO

Brillant!

LEO

Sie hat unendlich viel für uns getan, Otto. Ich frag mich, wie weit wir ohne sie gekommen wären.

OTTO

Nicht sehr weit. Gar nicht weit.

LEO

Und jetzt ist sie weg weil sie uns nicht mehr will.

OTTO

Ich denke, sie denkt, wir wollen sie nicht mehr.

LEO

Aber wir wollen sie doch, Otto – wir wollen.

OTTO

Wir werden sie immer wollen. Immer, immer, immer...

LEO

Wir werden drüber hinwegkommen. Aber das wird Jahre brauchen...

OTTO

Ich werde diese Jahre hassen. Ich werde jede Sekunde hassen.

LEO

So wie ich.

OTTO

Wir sollten Gott füreinander danken.

LEO

Wie wahr... Wir kommen drüber hinweg irgendwie... *(die Stimme bricht:)*
zusammen.

OTTO *den Tränen nah*

Zusammen.

LEO *weint, bricht zusammen*

Aber wir werden schrecklich... schrecklich... einsam sein...

Sie weinen sich an der jeweilig anderen Schulter aus, während der Vorhang fällt.

AKT III

1.Szene

Seit dem ersten Akt sind nahezu 2 Jahre vergangen. Ernests Penthouse in New York, sehr luxuriös eingerichtet. Erhöht oben rechts drei Fenster, die auf den Balkon weisen. Daneben eine doppelte Flügeltüre zur Halle. Links eine Treppe mit Vorhangverhangenem Zugang zu den Schlafzimmern. Unter der Treppe eine Türe zum Dienstbotentrakt.

Eine Sommernacht, halb 12. Die Fenster sind weit geöffnet, wir blicken auf die Lichter der Großstadt. Bei dem großen Sofa ein mit Drinks und Sandwiches eingedeckter Tisch. Wir vernehmen Stimmen. Dann tritt von der Halle her Gilda auf, gefolgt von Grace Torrence und Henry und Helen Carver. Die Carvers sind ein jungverheiratetes Paar, gut gekleidet. Grace ist eine ältere Dame, typische Europäerin in New York. Gilda ist schön und elegant gekleidet. Ihr Auftreten hat sich gewandelt. Sie ist ruhiger und selbstsicherer geworden. Ihre Leichtigkeit ist dieser Selbstsicherheit und dem Bewusstsein ihres Umfelds bis zu einem gewissen Grade gewichen.

GILDA

Was haltet ihr von einem Highball?

GRACE

Wir hätten alle gerne einen. Wir brauchen einen.

GILDA

Die Leute haben Unrecht, wenn sie behaupten, die Oper sei nicht mehr das, was sie mal war. Sie ist das, was sie immer schon war – und genau das ist ihr Problem.

HENRY *zu den Drinks gehend*

Nie wieder!

GILDA

Ist genug Eis da, Henry?

HENRY

Bergeweise.

HELEN *auf die Terrasse schlendernd*

Das ist der schönste Ausblick, den ich je gesehen habe.

HENRY

Nach dem unseren.

HELEN

Der hier ist schöner, weil man mehr vom Fluss sieht.

GRACE

Ich nehme an, Du hast all das hier eingerichtet, Gilda?

GILDA

Nicht alles, lediglich ein paar Extras. Ernest legte den Grundstein.

GRACE

Wann kommt er zurück?

GILDA

Morgen.

GRACE *durchs Zimmer schlendernd*

Es ist bezaubernd.

GILDA

Du warst ja noch nie hier.

HENRY *Grace einen Drink reichend*

Hier Grace. Gilda?

GILDA *nimmt ebenfalls einen*

Danke, Henry.

HENRY

Nimmst Du Deinen draußen, Helen?

HELEN

Nein, ich komm rein.

Sie kommt herein, nimmt ihren Drink, setzt sich aufs Sofa.

GRACE *auf einen antiken Stuhl*

Wo hast Du den denn her?

GILDA

Italien. Wir fuhren nach Siena und stoppten zum Lunch in einem kleinen Dorf – und dort hat er auf uns gewartet.

GRACE

Du solltest einen Laden eröffnen. Mit Deinem Ruf machst Du ein Bombengeschäft.

GILDA

Das hier ist mein Laden. Ich nehme genug ein – auf die eine oder andere Weise.

HELEN

Aber die Sachen hier stehen nicht zum Verkauf, oder?

GILDA

Alles bis auf die Bilder – die gehören Ernest.

GRACE *lachend*

Dann stehen sie zum Verkauf.

GILDA

Kommt auf den Preis an.

HENRY

Und der dürfte gesalzen sein. Wie hieß noch das, was er Dad verhökert hat?

HELEN

Ich weiß gar nicht, ob es einen Namen hatte.

HENRY

Ich meine den des Künstlers.

GILDA

Matisse.

HENRY

Nun, für das Geld hätte er einen doppelten Matisse kriegen müssen.

GILDA *lächelnd*

11000 Dollar, nichtwahr?

HENRY

Exakt.

GILDA *süß*

Dein Vater hatte viel Glück – so wie immer, gell?

GRACE

Geh in die Knie, Henry, oder fall tot um – eins von beidem.

GILDA

Willst Du den Rest der Wohnung sehen, Grace?

GRACE

Freilich! Ich merke mir, was mir gefällt, und wenn ich was umsetze, schick ich Dir ein hübsches Geschenk.

GILDA

Zuerst die Terrasse? Schöne Balkonmöbel – geschwungene Stühle, gestreifte Sonnensegel, Stauden in Töpfen...

GRACE

Ich sterbe eher, als dass ich auf die Terrasse gehe. Mir wird schon von hier aus schwindlig.

GILDA

Ich liebe die Höhe.

HELEN

Ich auch – je höher desto besser.

GRACE

Der wievielte Stock ist das hier?

GILDA

Der 30.

GRACE

Ich wurde mal im 6.Stock vom Feuer überrascht und im Nachthemd über eine Leiter zur Straße transportiert. Seither wohne ich Parterre.

HELEN

Und Einbrecher?

GRACE

Lieber 50 Einbrecher als ein Feuer. Was würdest Du im Falle eines Brandes machen, Gilda? Wenns unten anfängt und sich den Fahrstuhlschacht hochfrisst.

GILDA *Richtung Dienstbotentraktweisend*

Da sind im Brandfall die Notausgänge– alles wunderbar ausgearbeitet und ausgestattet. Da gibt's sogar eine Balustrade, an der man herrlich runterklettern kann.

GRACE

Spätestens beim nächsten Erdbeben kommt all ihr Höhenflieger von selbst runter.

HENRY

In dem Falle wäre ich lieber hier oben als unten.

GILDA

Komm und schau Dir die Schlafzimmer an.

GRACE

Noch höher?

GILDA

Ja, noch höher. Ihr zwei kommt allein zurecht?

HELEN

Natürlich.

GILDA *die Treppen hochgehend*

Nimm Dir noch einen Drink, Henry.

HENRY

Danke, mach ich.

Gilda und Grace verschwinden Richtung der Schlafzimmer.

HENRY *am Tisch*

Du auch noch einen?

HELEN

Ich hab den hier noch nicht ausgetrunken.

HENRY

Versprichst Du mir eines, Helen?

HELEN

Was?

HENRY

Dass Du nie Inneneinrichterin wirst.

HELEN

Wieso?

HENRY

Ich habe bislang keine getroffen, die nicht hart wie Stahl war – und ich kenne derer Hunderte.

HELEN

Findest Du Gilda hart?

HENRY

Hart! Schau in ihre Augen! Sieh nur, wie sie Grace durch die Wohnung lotst. Denk nur, wie schnippisch sie auf Dads Bild reagierte.

HELEN

Du hast auch sehr garstig reagiert.

HENRY

Das will ich hoffen! 11000 Kröten für diesen Schinken! Ich hab nur drei Leute getroffen, die mir sagen konnten, was es darstellte – und sie alle sagten was anderes.

HELEN

Du hast eben nichts mit Kunst am Hut, Henry.

HENRY

Darauf kannst Du wetten – und schon gar nicht zu dem Preis.

HELEN

Ich mag moderne Malerei. Ich finde das alles so spannend.

HENRY

Humbug.

HELEN

Das sagen die Leute immer über neue Sachen. Denk nur mal an Wagner.

HENRY

Was hat denn Wagner damit zu tun?

HELEN

Als seine Musik rauskam, fand man sie ganz fürchterlich.

HENRY

Ist sie ja auch.

HELEN *lacht herablassend*

Es ist blöde, über Dinge zu lachen, weil man sie nicht versteht.

HENRY

Du warst in letzter Zeit zuviel raus, Helen – Du musst mehr daheim bleiben.

HELEN

Wäre Gilda nicht – ich wüsste nicht, was ich im Winter hätte anstellen sollen.

HENRY

Wenn es uns nicht gäbe, dann hätte sie nicht gewusst wohin. Du hättest unser Apartment genauso gut einrichten können wie sie. Was sollen wir mit diesem ganzen spanischen Dreck?

HELEN

Das ist kein Dreck, das ist Deko. Sie hat einen auserlesenen Geschmack, das weiß jeder.

HENRY

Ein Schwindel, Helen – ein einziger Schwindel.

HELEN

Ich weiß wirklich nicht, was mit Dir los ist heut Abend.

HENRY

Der ganze Abend war ein Flop. Die Oper war lausig, und jetzt sind wir hier oben eingepfercht, statt ins Casino zu gehen. Bloß weil Gilda ein Geschäft wittert.

Es läutet.

HELEN

Denkst Du wirklich, sie hat Grace bloß hierhergebracht, um was zu verkaufen?

HENRY

Klar.

HELEN

O, Henry!

HENRY

Du etwa nicht?

HELEN

Natürlich nicht. Sie haben soviel Geld, dass sie derlei gar nicht nötig haben.

HENRY

So haben sie ihr Geld verdient. Ernest verschachert seit Jahren Bilder.

HELEN

Warum sollte er nicht – solange es Nachfrage gibt? Jeder verkauft doch irgendwas...

Es läutet erneut.

HENRY

Haben die etwa keine Diener?

HELEN

Die sind wohl schon zu Bett.

HENRY

Ich geh mal die Tür aufmachen.

HELEN

Ja, tu das.

Henry geht ab. Helen richtet ihr Makeup. Stimmen von der Halle her. Henry kehrt zurück, gefolgt von Leo und Otto, beide in makelloser Abendgarderobe.

HENRY

Mrs. Friedman ist oben. Ich rufe sie.

LEO

Nur keine Umstände. Sie kommt doch gleich eh runter, oder?

HENRY

Sie zeigt Mrs. Torrence lediglich die Räumlichkeiten.

OTTO

Torrence? Torrence? Verrückt, nicht? Ob das dieselbe Mrs. Torrence ist, die wir in Yoshiwara getroffen haben?

LEO

Schon möglich.

HENRY

Das ist meine Frau, Mrs. Carver. Ich fürchte, ich kenne Ihre Namen nicht.

LEO

Mein Name ist Mercuré.

HELEN *Shakehands*

Freut mich, Mr. Mercuré.

OTTO

Und ich heiÙe Sylvus.

HELEN *Shakehands*

Freut mich, Mr. Sylvus.

LEO *abrupt zu Henry*

Freut mich, Mr. Carver.

HENRY

Ein Drink?

LEO

Leidenschaftlich gern.

HENRY *kühl*

Die stehen da drüben. Bedienen Sie sich.

Otto und Leo bedienen sich.

HELEN

Sind Sie Freunde von Mrs. Friedman?

OTTO

Ja, wir haben vor Jahren zusammengelebt.

HELEN

O!

Ein Moment der Stille. Otto und Leo lassen sich nieder.

LEO *sein Glas erhebend*

Auf Sie, Mr. und Mrs. Carver!

OTTO *sein Glas erhebend*

Mr. und Mrs. Carver!

HENRY *automatisch sein Glas erhebend*

Auf uns!

Stille.

LEO

Ich traf mal einen Mann auf Sumatra, der hieß auch Carver.

HELEN

Wirklich?

LEO

Er hatte den längsten... Bart, den ich je gesehen habe.

OTTO

Das war Mr. Eidelbaum.

LEO

Stimmt. Wie blöd von mir.

OTTO

Wir reisen soviel herum – manchmal bringen wir was durcheinander.

HELEN

Ja, so wird es sein.

LEO

Sind Sie schon lange verheiratet?

HENRY

Seit 2 Jahren.

LEO

O Mann, O Mannomann...

HENRY

Wieso? Was ist?

OTTO

Junge Liebe hat was seltsam Bewegendes, Mr. Carver.

LEO

Jugend am Ruder.

OTTO

Die fragile Glücksbarkasse durch den wilden Fluss des Lebens steuernd. Gedankenlos, achtlos, den zu erwartenden Stromschnellen gegenüber arglos, den heraufziehenden Stürmen, den scharflauernden Klippen unter der glitzernden Oberfläche. Haben Sie nie Angst?

HENRY

Ich wüsste nicht wovor.

LEO

Verrückter todesmutiger Knabe!

OTTO

Haben Sie Kinder?

HENRY *spitz*

Nein, haben wir nicht.

LEO

Das ist die Krankheit dieses Jahrhunderts. Würden wir in der Renaissance leben, ihr hättet mit 14 geheiratet und bereits massenweise Kinder produziert, die Herrliches erschaffen würden. Gell, Otto?

OTTO

Recht so, Leo.

LEO

Da habt ihr's!

OTTO

Die Tragödie des ganzen liegt darin, dass es euch einen Scheißdreck interessiert. Ist doch so?

HELEN *steif*

Ich weiß nicht, worauf Sie hinauswollen.

Erneut versiegt die Konversation.

LEO

Sie waren doch sicher schon mal in Chuquicamata?

HENRY

Wo?

LEO

Chuquicamata. Eine Kupfermine in Chile.

HENTY

Nein. Wieso?

LEO

Macht nix. Völlig unbedeutend.

HENRY

Wieso fragen Sie?

LEO

Sprechen wir nicht mehr drüber – ist völlig okay.

HENRY *irritiert*

Worüber reden Sie überhaupt?

LEO

Chuquicamata.

OTTO

Eine Kupfermine in Chile.

HELEN *nervös kichernd*

Ulziger Name.

LEO *kühl*

Finden Sie?

HELEN

Ist das – ein interessanter Ort?

LEO

Ich erinnere mich nicht. Ich bin nicht mehr da gewesen, seit ich 2 war.

OTTO

Ich war noch niemals da.

HELEN

O!

Pause.

LEO

Ist Mrs. Torrence nett?

HENRY

Nett! Ja, sehr nett!

LEO

Das macht mich froh.

OTTO

Man kann nicht vorsichtig genug sein. Menschen können einen derart täuschen.

LEO

Eine Frage der Masken, ich sag's euch. Zerbrechliche, aufgepinselte Masken. Wir alle tragen sie zum Schutz, den das heutige Leben bedingt. Wir brauchen Schilder, die unsere Seelen vor den Schrecken der Zivilisation wappnen.

OTTO

Gib acht, Leo – Du weißt, wie sehr Du Dich in Mombasa aufgeregt hast.

LEO

Das lag am Fisch.

Henry und Helen sehen sich panisch an. Gilda und Grace erscheinen am Kopfe der Treppe. Otto, Leo und Henry erheben sich.

GILDA *im Herunterkommen*

... im Sommer ist die Terrasse ganz herrlich, weil sie ja ganz herumführt, und so ist es immer irgendwo kühl...

Als sie den Fuß der Treppe erreicht, erblickt sie Leo und Otto. Sie greift einen Moment nach der Balustrade, um das Gleichgewicht zu halten. Dann spricht sie mit perfekt ruhiger Stimme.

GILDA

Hallo.

LEO

Hallo Gilda.

OTTO

Wir sind zurück.

GILDA

Ja, das sehe ich. Das ist Mrs. Torrence. Grace, das sind meine wunderbaren Freunde Mr. Mercuré und Mr. Sylvus.

GRACE *Shakehands*

Freut mich.

LEO

Verzeihen Sie unseren Aufzug, wir kommen frisch vom Frachter.

OTTO

Ein holländischer Frachter. Köstliche Früchte.

GILDA

Ich sehe, ihr seid mit Drinks versorgt. Henry, würdest Du mir einen mixen?

HENRY

Freilich.

GILDA *tonlos*

Das ist eine dolle Überraschung. *(Zu Grace:)* Wir haben einander seit beinahe 2 Jahren nicht mehr gesehen.

GRACE

Gilda hat mir gerade diese herrliche Wohnung gezeigt. Finden Sie sie nicht auch ganz herrlich?

OTTO

Künstlerisch zu zaghaft, handwerklich superb.

GILDA *leise lachend*

Benimm Dich, Otto.

LEO

Wo steckt der gute Ernest?

GILDA

Chicago.

HENRY *ihr ein Glas reichend*

Dein Drink, Gilda.

GILDA

Danke.

GRACE *sich in einen Suhl niederlassend*

Woher sind Sie mit dem Frachter gekommen, Mr. Mercuré?

LEO

Manila.

OTTO

Es war sehr heiß in Manila.

LEO

Es war auch heiß in Singapur.

GILDA

Da ist es immer heiß.

OTTO

In Hongkong war es kühler. Und in Wladiwostock schweinekalt.

LEO

Da mussten wir Fäustlinge tragen.

HELEN

Eine Vergnügungsreise?

LEO

Das ganze Leben ist eine Vergnügungsreise, Mrs. Carver. Ein billiger kleiner Ausflug.

OTTO

Das hast Du schön gesagt, Leo. Ich werde mich ewig daran erinnern.

Henry und Helen schauen missmutig drein. Grace befremdet.

GRACE

Nun, für mich war das Leben nie ein billiger Ausflug. Mit jedem Tag wird es teurer. Hier hat man einen furchtbaren Winter überstanden. Ich war freilich in Europa, aber da hat man deutlich mitgeföhlt. Paris schien alle Lebhaftigkeit eingebüßt zu haben, da gings sonst immer so fröhlich zu...

OTTO

Ich hatte mal eine Buchte in Paris – mehr Studio als Buchte – ich musste sie aufgeben.

GRACE

Sie haben sie abgerissen, nehme ich an. Heutzutage reißt man ja alles ab in Paris.

OTTO

Sie machten sie dem Erdboden gleich. Es war ein kleines Gebäude und entsprechend leicht zu zerbröseln.

GRACE

Traurig, gell, wenn man an Orte denkt, wo man lebte und die es nicht mehr gibt...

LEO

Ich entsinne mich einer Freundin, Mrs. Purdy, die sehr betrübt war, dass ihr Haus in Dorset ins Meer fiel.

GRACE

Wie furchtbar!

LEO

Glücklicherweise war Mr. Purdy zu diesem Zeitpunkt daheim.

OTTO

In meinem Falle war es mehr ein Erdbeben, ein kleines aber effektives Erdbeben, wobei der Raum erzitterte und der Lüster wackelte und sich mir zu Füßen der Boden auftat.

GRACE

Ulzig! Wir haben eben über Erdbeben gesprochen.

LEO

Ich werde nie begreifen, woher die Japsen ihre gute Laune nehmen. Immer diese gute Mine zum bösen Spiel am Rande der Zerstörung.

OTTO

Den Japsen geht Zerstörung am Arsch vorbei, sie bedeutet ihnen die Chance zum Neubeginn. Sie lieben den Tod. Sieht man ja auch daran, auf welcher schillernden Art und Weise sie sich ums Leben bringen.

LEO

Ich fand Madame Butterfly immer etwas überhastig.

OTTO

Sie hätte in der großen weiten Welt ihre Unabhängigkeit suchen sollen – so wie Gilda.

GILDA

Red keinen Quatsch. (*Zu Grace:*) Sie reden beide mit Vorliebe Quatsch. Haben sie immer schon gemacht, seit ich sie kenne. Beachten Sie sie nicht weiter.

OTTO

Bitte unterwandre nicht unser gesellschaftliches Standing, Gilda – wo Du doch selbst soviel davon hast.

GILDA *scharf*

Euer Standing existiert nicht.

LEO

Kratz bitte nicht an unserer Fassade, Darling – es hat uns Jahre gekostet, sie zu errichten.

GILDA

Hast Du neue Stücke geschrieben, Leo? Hast Du Bilder gemalt, Otto? Ihr müsst irgendwann mal unbedingt zum Lunch kommen und berichten.

LEO

Das wäre erbaulich – nur wir drei.

OTTO

Lasst uns alte Schulden begleichen.

LEO

Nur noch Harmonie.

GILDA

Ihr müsst verzeihen, wenn ich euch nicht mehr so nützlich sein kann wie ehemals. Meine Kritikfähigkeit hat gelitten. Ich bin da wohl hinausgewachsen.

LEO

Wie weit bist Du gewachsen, Liebes? Wie allein fühlst Du Dich in Deiner kleinen Gondel, so hoch über der Arena schwebend? Sehnt Du Dich nicht manchmal zurück zu den billigen Plätzen, nah bei Blut und Sand und dem heißen Duft, nah bei Leben und Tod?

GILDA

Du hast Dich verändert, Leo. Du warst mal subtiler.

OTTO

Du hast Dich auch verändert – aber das haben wir erwartet.

HELEN

Es ist schon ulkig, wie sich Menschen verändern. Letztens beispielsweise traf ich einen Mann, den kannte ich noch von Yale – er trat bei Tisch auf mich zu, und ich habe ihn nicht wiedererkannt!

LEO

Sagen Sie bloß!

OTTO

Ich beispielsweise erinnere mich perfekt an Namen, aber vergesse Gesichter. Manchmal blicke ich Freund Leo an und habe nicht die geringste Ahnung, mit wem ich es zu tun habe.

LEO

Ich erinnere mich an Dinge, selbst wenn ich sie nur beiläufig registrierte, und an Gesprächsfetzen, an ganz banale Details. Ein Lichtschimmer, eine Bewegung kann bei mir eine Assoziationskette auslösen – Fragmente, die einmal von Bedeutung gewesen sein mochten, die diese Bedeutung unterdes jedoch verloren haben. Zum Beispiel Bäume auf einer Londoner Straße – ein grünes Abendkleid mit passenden Ohrringen – zwei Briefe, die an einer Brandyflasche lehnen...

GILDA

Nicht ungewöhnlich. Die übliche Nebenwirkung eines sentimentalischen Gemüts.

OTTO

Sei vorsichtig, Gilda – nicht, dass Du Dir noch Schläge einfängst.

GILDA

Ich habe keine Angst.

OTTO

Wie wacker – wo Du doch soviel zu verlieren hast.

Er blickt sich offenkundig im Raum um.

GILDA *ruhig*

War das eine Drohung?

OTTO

Wir sind zurück – das sollte Drohung genug sein.

GILDA *mit seltsamem Lächeln*

Nun, das passiert, wenn Geister durchs Haus spuken. Sie wollen Dich mit klappernden Knochen und rasselnden Ketten ängstigen und ignorieren dabei den Umstand, dass sie Dir nichts können, weil sie ja tot sind.

Deshalb sollte man sie nicht fürchten, lediglich bemitleiden. Arme kleine Gespenster! Es muss ziemlich übel sein, durch leere Gänge zu wandeln, wenn man weiß, dass man nicht gewollt ist.

LEO *zu Grace*

Wie Sie sehen versteht sich auch Gilda auf das Faseln von Quatsch.

OTTO

Das war doch kein Quatsch, Leo. Das war der Anflug einer Kaprize, gepaart mit einer makabren Allegorie – ziemlich bemerkenswert, wenn Du mich fragst.

LEO

Stimmt. Es braucht schon eine spezielle Phantasie, die Bude hier als leeren Gang zu bezeichnen.

GILDA *etwas zu laut auflachend*

Hört auf, beide! Ihr benehmt euch unmöglich!

OTTO

Wir benehmen uns unmöglich.

LEO

Die Fassaden bröckeln – auch Deine, Gilda.

GRACE

Das ist wirklich das außergewöhnlichste Gespräch, das ich je bezeugen durfte.

OTTO

Faszinierend, gell? Die Dächer ein wenig zu lüpfen und ins Innere der Häuser zu kiebitzen.

GILDA

Nicht, wenn die Leute drinnen wissen, dass sie beobachtet werden – wenn sie eine Show für Dich abziehen.

LEO

Wie fühlt sich Sicherheit an, Gilda? Berichte uns.

GILDA *ihn ignorierend*

Noch ein Drink, Henry?

HENRY

Nein danke.

HELEN *steht auf*

Wir sollten uns auf den Weg machen.

GILDA

Wie schade.

GRACE *steht ebenfalls auf*

Ich gehe auch, Gilda. Kann ich wen mitnehmen?

HENRY

Nein danke, wir sind mit dem Wagen da.

GRACE

Gute Nacht, Mr. Mercuré.

LEO *Shakehands*

Gute Nacht.

GRACE *Shakehands, zu Otto*

Gute Nacht. Kann ich Sie irgendwo absetzen?

OTTO

Nein danke, wir bleiben noch ein bisschen.

GILDA

Nein, geht bitte! Begleitet Grace. Ich bin schrecklich müde. Wir können morgen Vormittag telefonieren.

LEO

Wir wollen mit Dir sprechen.

GILDA

Morgen, wir können morgen stundenlang sprechen.

LEO

Wir wollen jetzt sprechen.

GILDA

Ich weiß, dass ihr das wollt. Aber ich sagte es schon: Ich bin müde, schrecklich müde. Ich hatte einen harten Tag...

Sie gestikuliert mit Nachdruck.

OTTO *grinsend*

Verstehe.

HELEN *bei der Türe*

Komm schon, Henry. Gute Nacht, Gilda, es war ein sehr netter Abend.

Sie geht ab. Grace betrachtet Otto, Leo und Gilda, folgt dann taktvoll Henry zur Türe.

GRACE

Mein Wagen ist vorgefahren – wenn Sie mitkommen möchten. Gute Nacht, Gilda. Würdest Du bitte den Aufzug rufen, Henry?

Sie und Henry ab.

GILDA *flüstert gehetzt*

Das war unmöglich von euch. Warum konntet ihr nicht warten, bis sie weg waren?

LEO *flüstert ebenfalls*

Sie wären nicht gegangen. Sie wären ewig geblieben.

Gilda läuft zu ihrer Handtasche, holt den Wohnungsschlüssel hervor.

GILDA

Jetzt raus mit euch. Geht mit Grace. Sie tratscht es sonst in der ganzen Stadt rum. Hier ist der Schlüssel. Wir sehen uns in zehn Minuten.

OTTO

Intrigen, was? So mag ich Affären.

LEO

Guter alter Decameron.

GILDA *ihm den Schlüssel in die Hand drückend*

Los, rasch! Und nehmt ein Taxi zurück.

Beide küssen ihr zart auf die Lippen, ab. Gilda blickt ihnen hinterher bis die Türe zufällt. Ihre Augen füllen sich mit Tränen. Sie klatscht in die Hände, läuft im Zimmer umher. Sie geht zum Tisch, nimmt einen Drink, stürzt ihn hinunter. Dann stellt sie das Glas entschlossen ab, schnappt sich Hut, Tasche und Mantel, löscht das Licht und verlässt rasch durch den Feuernotausgang den Raum.

2.Szene

Selber Ort, nächster Morgen. Die Fenster sind geöffnet, Sonnenlicht durchflutet den Raum. Als sich der Vorhang öffnet, kreuzt Matthew von links nach rechts die Szene, geht in die Halle. Er ist ein anmutiger Farbiger, trägt weißes Jackett, schwarze Hose, wirkt sehr smart. Ernest tritt von der Halle her auf, trägt einen Koffer. Matthew folgt, schleppt drei oder vier in Holz verpackte Leinwände.

ERNEST

Stellen Sie sie einen Moment ab, Matthew, und besorgen Sie mir einen Kaffee.

MATTHEW

Jawohl, Sir.

Er lehnt die Verpackungen gegen die Wand.

ERNEST *Mantel und Hut ablegend*

Ist Mrs. Friedman schon wach?

MATTHEW

Sie hat noch nicht geläutet, Sir.

ERNEST

Verstehe. Bringen Sie mir rasch den Kaffee.

MATTHEW

Alles schon fertig, Sir.

Er geht nach links hin ab. Ernest schlendert auf die Terrasse, dann wieder hinein. Er nimmt eine Zeitung vom Tisch auf, blickt hinein, wirft sie wieder fort. Er ist offenbar irritiert. Matthew erscheint mit Tablett und stellt es auf dem Tisch ab.

MATTHEW

Soll ich auf der Terrasse servieren, Sir?

ERNEST

Nein, danke.

MATTHEW

Hatten Sie eine angenehme Reise, Sir?

ERNEST

Nein, hatte ich nicht.

MATTHEW

Sehr gut, Sir.

Matthew ab. Währenddessen kommen Otto und Leo die Treppe hinunter. Sie beide tragen Ernests Pyjamas und Morgenmäntel, die ihnen offensichtlich nicht passen. Sie gehen barfuß.

LEO *am Fuße der Treppe*

Guten Morgen, Ernest!

ERNEST *verblüfft*

Gott sei mir gnädig.

OTTO *küsst ihn*

Das ist er, Ernest. Warum sollte er auch nicht?

LEO *küsst ihn*

Guter alter Ernest.

ERNEST

Wo, in Gottesnamen, kommt ihr her?

OTTO

Manila.

LEO

Es war sehr heiß in Manila.

OTTO

Freust Du Dich nicht, uns zu sehen?

ERNEST

Habt ihr etwa hier geschlafen?

LEO

Natürlich.

ERNEST

Und wo?

LEO

Oben.

ERNEST

Was? Und wo ist Gilda?

OTTO

Keine Ahnung. Sie ist gestern Abend verschwunden.

ERNEST

Verschwunden? Was meinst Du damit?

OTTO

Ich meine, was ich sage.

LEO

Verschwunden! Verduftet. Sie flatterte hinaus in die Nacht wie eine durchgedrehte Eule.

OTTO

Wir kamen an, als sie mit ein paar netten Freunden zugange war. Sie drückte uns den Schlüssel in die Hand und befahl uns, später wiederzukommen. Als wir wiederkamen, war sie verschwunden. Wir warteten ein Weilchen, dann hauten wir uns aufs Ohr.

LEO

Wir waren sehr müde.

ERNEST

Grotesk, das alles. Lächerlich!

LEO

Glaubst Du, wir könnten einen Schluck Kaffee kriegen?

ERNEST

Natürlich könnt ihr Kaffee haben.

Er läutet, lässt dann nervös von der Klingel ab.

OTTO

Ich hoffe, Du wirst nicht ungemütlich, Ernest. Wir haben uns seit Jahren nicht gesehen.

ERNEST

Ungemütlich! Was erwartet ihr? Ich komme nach 20 Stunden Zugfahrt heim, erwarte Gilda und treffe euch an, uneingeladen, und in meinen Pyjamas!

LEO

Wir können sie umgehend ausziehen, wenn Du willst.

ERNEST

Ihr werdet nichts dergleichen tun!

Matthew erscheint, bleibt erstaunt stehen.

ERNEST

Zwei weitere Gedecke, Matthew.

MATTHEW

Sehr wohl, Sir.

Matthew starrt sie an, geht ab.

ERNEST

Habt ihr Gilda vorgewarnt, dass ihr kommt?

OTTO

Nein, das war eine Überraschung.

ERNEST

Was wollt ihr?

LEO

Wieso fragst Du?

ERNEST

Ich will es wissen. Wieso seid ihr gekommen? Was wollt ihr?

OTTO

Natürlich wollen wir Gilda.

ERNEST

Habt ihr komplett den Verstand verloren?

LEO

Wieso? Ist doch das Natürlichste auf der Welt. Wir wollten Gilda immer schon.

ERNEST

Ihr seid euch aber bewusst, dass sie meine Frau ist?

OTTO

Mach Dich doch nicht zum Narren, Ernest.

ERNEST

Wie könnt ihr es wagen?

LEO

Du bist ein guter alter Knabe, Ernest, aber wir wissen doch alle zu gut, dass Gilda fünfzigmal mit Dir verheiratet sein könnte, ohne Deine Frau zu sein.

Matthew erscheint mit zwei zusätzlichen Tassen.

MATTHEW

Frischen Kaffee, Sir?

ERNEST

Nein...nein, nicht nötig.

MATTHEW *zu Otto*

Grapefruitsaft, Sir? Oder ein Ei?

OTTO

Nein danke.

MATTHEW *zu Leo*

Für Sie, Sir?

LEO

Nein danke.

ERNEST

Wir sind bedient.

MATTHEW

Sehr wohl, Sir.

Er geht ab.

ERNEST

Nehmt ihr euch ernsthaft das Recht heraus, in mein Haus einzudringen und meine Frau zu fordern?

OTTO

Hör doch auf mit diesem *Meine Frau* - Getue, Ernest, das ist zu präventiös.

LEO

Wir wissen sehr genau, warum Du Gilda geheiratet hast, und es wäre das perfekte Arrangement, wenn wir beide tot wären.

ERNEST

Soweit es sie betrifft, seid ihr tot.

OTTO

O nein, das sind wir nicht. Wir sind quicklebendig.

LEO

Ich fürchte, Deine Ehe ist am Ende, Ernest.

ERNEST

Das ist wahrlich die erschreckendste Demonstration von Impertinenz, die mir je aufgetischt wurde.

OTTO

Es ist wirklich lästig, besonders für Dich.

LEO

Aber mehr auch nicht – und das weißt Du genauso gut wie wir.

ERNEST *gefasst*

Seid ihr euch der Dinge nicht etwas zu sicher?

OTTO

Nur derer, um die wir wissen.

ERNEST

Ich werde jetzt nicht die Fassung verlieren; das wäre kindisch...

OTTO

Und ineffektiv.

ERNEST

Aber ihr schlüpft jetzt besser in eure Klamotten, verzieht euch und kommt erst wieder, wenn ihr wieder bei Verstand seid.

LEO

Aber wir sind bei Verstand, Ernest. Wir waren nie verständiger. Und nie fester entschlossen.

ERNEST

Hört mir mal gut zu: Ich habe Gilda geheiratet, weil sie alleine war, und weil ich mich seit vielen Jahren schon zu ihr hingezogen fühlte. Wir haben die Sache von den verschiedensten Gesichtspunkten her diskutiert, bevor wir uns dafür entschieden. Ich weiß genau, wie sehr sie euch liebte, und wie wenig ihr sie. Ihr habt praktisch ihr Leben ruiniert mit eurem Egoismus und euren vorübergehenden Leidenschaften. Jetzt lasst sie. Sie hat hart gearbeitet und sich einen Ruf erwirtschaftet. Ihr Leben ist erfüllt und sie ist vollkommen zufrieden. Lasst sie! Geht weg! Geht nach Manila oder woher ihr gekommen seid – aber geht!

LEO

Bewundernswert, Ernest! Bewundernswert, aber nicht ganz zutreffend. Wir lieben sie mehr als jemand anders auf der Welt. Sie hat uns ebenso unglücklich gemacht wie wir sie. Und auch wenn sie hart gearbeitet haben und ihr Leben erfüllt sein mag, sie ist weit entfernt von Zufriedenheit. Wir sahen sie gestern Nacht und wir wissen Bescheid.

OTTO

Sie könnte ohne uns nie zufrieden sein, denn sie gehört zu uns wie wir zu ihr.

ERNEST

Sie ist vor euch davongelaufen.

LEO

Und sie kommt zurück.

Es läutet.

OTTO

Sie ist schon zurück.

Stille. Matthew kreuzt die Bühne Richtung Halle.

LEO

Kaffee! Das ist jetzt genau das Richtige! Frischer, starker Kaffee!

Er schenkt sich ein.

OTTO *ihm nachtuend*

Köstlich.

Ernest erhebt sich, wirft seine Serviette hin.

ERNEST

Das ist untragbar!

LEO

Seltsam und kompliziert, das gebe ich zu, mithin anspannend, aber nicht untragbar.

Gilda tritt auf, gefolgt von Matthew, der sehr irritiert wirkt. Sie trägt einen Tagesmantel über dem Abendkleid und eine Papiertüte, in der ihr Abendmantel steckt. Sie erblickt die Herren und lächelt.

GILDA

Ich hätte es mir denken können.

MATTHEW

Soll ich Ihnen was abnehmen, Madam?

GILDA

Ja, geben Sie das Nora, Matthew, das ist mein Abendmantel.

MATTHEW

Sehr wohl, Madam.

Er geht nach links hin ab. Gilda legt Hut und Mantel ab, schüttelt ihr Haar.

GILDA

Ich hab mir Mantel und Hut von der Telefondame im Ritz ausgeliehen. Bitte erinnere mich daran, die Sachen irgendwann heut Vormittag zurückzuschicken, Ernest. *(Sie küsst ihn beiläufig:)* Das ist alles sehr befremdlich, gell? Es tut mir so Leid, zumal Du gerade erst heimkommst. Eine Schande. *(Zu Leo und Otto:)* Habt ihr hier geschlafen?

LEO

Ja, haben wir.

GILDA

Ich dachte mir so was.

OTTO

Wieso bist Du abgedampft?

GILDA *cool*

Ich dachte, das wäre offensichtlich.

LEO

Das war ne schwache Leistung.

GILDA

Überhaupt nicht. Ich brauchte Zeit zum Nachdenken. Gib mir Kaffee, Ernest. Aber läute nicht – ich nehme Deine Tasse. Ich ertrage es nicht, weiter dabei zusehen zu müssen, wie Matthew die Augen aus dem Kopf fallen.

Sie schenkt sich ein, setzt sich, betrachtet die Herren.

GILDA

Da wären wir also.

ERNEST

In der Tat!

GILDA

Was geschieht jetzt?

OTTO

Ach Du liebes Bisschen – jetzt wird's wieder gesellschaftlich.

GILDA

Ihr wisst schon, dass ihr in diesen Pyjamas aussieht wie Witzfiguren?

ERNEST

Ich glaube, ich war noch nie im Leben derart irritiert.

LEO

Das muss Dich schrecklich in Verlegenheit bringen, Ernest. Das tut mir Leid.

OTTO

Mir auch.

ERNEST

Eure Arroganz ist nicht auszuhalten. Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Herrgott noch mal, Gilda, sag ihnen, sie sollen die Kurve kratzen!

GILDA

Sie würden's eh nicht tun, da kann ich mir den Mund fusselig reden.

LEO

Recht so, Gilda.

OTTO

Ohne Dich gehen wir nirgends hin.

GILDA *lächelnd*

Das ist sehr süß von euch.

LEO *scharf*

Was hast Du vor?

OTTO

Sag uns, mein Schatz, mein süßer kleiner Schatz – verrate uns, was Du vorhast.

GILDA

Was habt ihr Ernest gesagt?

LEO

Viele Dinge.

ERNEST

Sie waren sehr offensiv.

GILDA

Inwiefern?

ERNEST

Ich will nicht mehr darüber reden.

GILDA

Du bist ein bisschen fett geworden, Otto.

LEO

Er frisst zuviel Reis.

GILDA

Steht Dir aber.

OTTO

Danke.

GILDA

Du siehst auch sehr gut aus, Leo. Die Denkerfalte zwischen den Augen ist tiefer, aber Du wirkst sehr gesund.

LEO

Bin ich auch.

GILDA

Du hattest immer eine gute Konstitution. Stark wie ein Ochse. Entsinnst Du Dich, Ernest?

ERNEST

Was?

GILDA

Spielt keine Rolle.

LEO

Hör auf, uns Honig ums Maul zu schmieren, Gilda. Verrate uns Dein Geheimnis. Verrate, warum Du so seltsam ruhig bist. Was hast Du vor?

GILDA

Wisst ihr das nicht? Ich gebe auf.

LEO

Was?

GILDA

Ich gebe auf. Ich werfe das Handtuch. Das Spiel ist aus.

ERNEST

Gilda! Was meinst Du damit?

GILDA

Was ich sage.

ERNEST

Du meinst... das kannst Du nicht meinen...

GILDA

Ich meine, dass ich Dich verlasse, Ernest. Es gibt Dinge, die sind zu stark, als dass man sich ihrer erwehren könnte. Ich habe seit 2 Jahren dagegen angekämpft, und es macht keinen Sinn. Mich langweilen die Schlachten, der Krieg macht mich mürbe, also gebe ich auf.

ERNEST

Du... Du bist krank. Das kann nicht Dein Ernst sein!

GILDA

Ich bin auch nicht ernst. Das ist ja das Schlimme. Ich weiß, ich sollte, aber mein Herz rast wie der Tiger im Käfig. Es ist eine Schande, ich weiß, aber ich kann nichts dagegen machen. *(Zu Leo und Otto:)* Und ihr zwei, wie ihr dasitzt mit dem Feuer des Triumphs im Blick – was sagt ihr dazu? Kommt schon, sagt was, bevor ich euch ins Gesicht schlage.

LEO

Ich habs gewusst. Gestern Abend schon.

OTTO

Wir habens beide gewusst. Wir haben uns in den Schlaf gekichert.

ERNEST

Reiß Dich zusammen, Gilda. Sei keine Närrin und reiß Dich am Riemen!

GILDA

Reg Dich ab, Ernest. Das alles geht Dich doch überhaupt nichts an.

ERNEST

Du bist verrückt, Gilda. Du drehst vollkommen durch.

GILDA

Jawohl! Ich bin verrückt vor Freude! Verrückt vor Glück! Ich dachte, sie hätten mich wirklich vergessen, hätten sich von mir befreit. Ich dachte, die kommen nie mehr wieder, die sehe ich nie mehr wieder – und mein Herz würde krank und schwer und sich den Rest meines Lebens nach ihnen verzehren!

LEO

Das geschieht Dir Recht dafür, dass Du uns hast sitzenlassen! Verdammt recht!

GILDA

Halt die Klappe, Darling, ich muss es Ernest erklären.

ERNEST

Ich will nichts mehr hören...

OTTO

Versuch sie zu stoppen. Zwecklos. Sie ist mitten in einer Szene. O, meine Geliebte, es tut so gut, Dich auf dem Kriegspfad zu sehen.

GILDA

Sei ruhig und unk nicht rum. Und sei nicht so gemein.

ERNEST

Ich will nichts mehr hören.

GILDA

Du musst. Ich habe einiges zu sagen. Und um unser aller Willen wirst Du zuhören müssen.

ERNEST

Du bist unfassbar vulgär. Ich schäme mich Deiner.

GILDA

Ich schäme mich vieler Dinge, aber nicht deswegen. Ich habe Dich angelogen. Dafür schäme ich mich auch, aber ich wusste es nicht besser, denn ich hatte alle Hände voll damit zu tun, mich selbst anzulügen. Ich war Nutznießer Deiner Freundschaft und machte mir vor, sie sei genug – aber sie reichte nicht. Ich habe gelacht und geredet und Deine Freunde unterhalten – ich war eine gute Gesellschafterin und sehr effizient. Ich arbeitete hart, kaufte Dinge und verkaufte sie und beharrte darauf, dass meine Sehnsucht nach den beiden verschwand. Aber das stimmte nicht. Sie kamen gestern Abend zurück in ihren maßgeschneiderten, geschmeidigen Anzügen, und ich wusste es – ich wusste, es war an der Zeit, diese Selbstlüge zu beenden. Ich habe dagegen gekämpft, ganz ehrlich. Ich rannte davon und lief durch die Straßen und heulte Milchgläser voll. O Ernest, Du hast so Vieles verstanden, verstehe auch dies und vergib mir – denn ich kann unmöglich ohne die beiden leben. So schaut's aus.

ERNEST *eisesruhig*

Ich gehe davon aus, dass der Fakt, dass ich Dein Ehemann bin, nicht die geringste Rolle spielt?

GILDA

Es war nie mehr als ein Arrangement, oder?

ERNEST

Offensichtlich.

GILDA

Es war komfortabel, Ernest, und leicht und nett. Aber das zählt nicht in einer Situation wie dieser.

ERNEST

Nein, da zählt nur blanker Egoismus und das rücksichtslose Trampeln auf Gefühlen. Das erkenne ich jetzt.

LEO

Nach all den Jahren, die Du uns drei kennst, solltest Du doch wissen, dass es keinen Sinn macht, Beständigkeit von uns zu fordern.

ERNEST

Gilda unterscheidet sich von euch.

GILDA

Nicht so sehr.

ERNEST

Ihr werdet sie wieder fallenlassen. Alles, was sie euch gab, habt ihr weggeworfen. Es schmerzte mich, sie zu sehen, wie sie die Wunden ihrer Narrenliebe zu euch leckte. Ich liebte euch auch einmal. Da wart ihr jung und verspielt, und nicht gesetzt und gesichert wie heute. Aber ich liebe euch nicht mehr. Ich bin nicht einmal mehr stolz auf euch. Ihr reizt mich bis zur Weißglut. Ihr verletzt meinen guten Geschmack. Als Gilda vor euch floh, da versuchte ich, sie glücklich und zufrieden zu machen – ohne viel Aufheben.

OTTO

Sie kann ohne Aufheben nicht glücklich sein. Das gehört zu ihr.

ERNEST

Aufgekratzt vielleicht, aber nicht glücklich – nicht aus tiefstem Herzen.

LEO

Was weißt Du schon von ihrem Herzen?

GILDA

Böser kleiner Kater.

OTTO

Sei ruhig!

LEO

Sie hat sich entschieden, zu uns zurückzukehren. Hat sie gerade gesagt. Wie passt das in Dein Bild?

ERNEST

Das Wiedersehen hat dumme alte Affinitäten geweckt. Das hält nicht an, dafür weiß sie zuviel. Sie wird euch nicht wieder verfallen.

GILDA

Du irrst, Ernest. Du irrst Dich.

ERNEST

Dein mangelndes Gleichgewicht grenzt an Irrsinn.

OTTO

Das war unter der Gürtellinie.

GILDA

Wieso weiterreden? Das führt doch zu nichts. Schau mich an Ernest, schau mich an und begreife, was geschehen ist.

ERNEST

Du bist ein verrücktgewordenes Weib.

GILDA

Wieso sollte ich kein verrücktes Weib sein? Ich war 2 Jahre lang ruhig und gesund. Du warst zufrieden mit meinem toten Benehmen, weil Du es so wolltest. Es ist verblödet zu behaupten, ich sei anders als Otto und Leo, bloß weil Du es so haben willst. Ich unterscheide mich kein bisschen von ihnen. Unsere frühen Jahre haben uns geprägt. Wir sind eins, wir drei. Wir werden von nun an auf unsere Weise leben und sterben müssen. Die Wege anderer funktionieren nicht – die können wir nicht gehen.

ERNEST

Das wirst Du nicht tun, niemals! Deine Werte sind falsch und verdorben!

GILDA

Nur von Deinem Standpunkt aus betrachtet.

ERNEST

Von jedem, der auch nur den geringsten Anstand besitzt.

LEO

Wir haben unseren eigenen Anstand. Wir haben unser eigenes Ethos. Unsere Leben unterscheiden sich von dem Deinen. Wink uns zum Abschied, kleiner Ernest – wir sind wieder vereint.

GILDA

Sei friedlich, Ernest – das kann Dir nicht allzu wehtun.

ERNEST

Nicht mehr. Ich habe zuviel Freundschaft an euch verschwendet. Ihr seid es nicht wert.

OTTO

Da schwingt eine Menge Eitelkeit in Deinem Ärger mit, Ernest – das passt nicht zu Deiner Intelligenz.

ERNEST

Bitte sprich mich nicht an.

LEO

Otto hat völlig Recht. Dieses Benehmen widerspricht Deiner Intelligenz. Wärest Du innerlich zerrissen und echt unglücklich, dann läge der Fall anders. Aber das bist Du nicht. Du bist verstimmt, dass in Deinen liebgewonnenen Gewohnheiten herumgepuscht wird...

ERNEST *aufbrausend*

Halt die Fresse! Ich habe eure Anmaßungen dicke!

GILDA

Ein für allemal, Ernest: Sei nicht so verbittert und rege Dich bitte nicht derart auf. Beruhige Dich, dann wirst Du verstehen.

ERNEST

Ihr überstrapaziert mein Verständnis. Ich verstehe nicht. Diese ganze Situation ist mir zutiefst zuwider. Ich werde das niemals verstehen. Ich könnte diese ekelhafte Ménage à trois im Leben nicht begreifen.

GILDA

Ernest!

LEO

Wieso denn bloß? König Salomon hatte hundert Weiber, das hat sein Ansehen nur noch erhöht. Ich wüsste nicht, warum sich Gilda nicht ein Paar Liebhaber halten sollte.

ERNEST *wütend*

Deine krankhafte Liederlichkeit ist bloß Teil Deiner ekelerregenden Geschmacklosigkeit!

OTTO

Gewisse Emotionen widersprechen dem guten Geschmack, Ernest. Wut beispielsweise. Schau was die Wut aus Dir macht. Du bläht Dich auf wie ein Frosch.

ERNEST *zu sich*

Seid ruhig, seid ruhig...

LEO *nachdrücklich*

Wieso sollten wir ruhig sein? Du machst doch genug Krach, dass das Dach wegfliegt! Wieso darfst nur Du Lärm veranstalten? Wieso sollten Deine bornierten Moralvorstellungen ohne Widerrede durch die Straßen der Stadt tönen? Wir alle haben Lungen – lasst sie uns benutzen! Lasst uns wie die Bekloppten herumbrüllen! Lasst uns Spaß haben!

GILDA *muss lachen*

Hör auf, Leo – ich flehe Dich an! Das ist lächerlich! Hör auf – hör auf...

ERNEST *in Rage*

Es ist lächerlich! Es war lächerlich anzunehmen, jemals von euch akzeptiert worden zu sein! Das ich euch je für etwas anderes hielt als skrupellose, wertlose Degenerierte! Ihr habt nicht den leisesten Funken Würde! Ihr seid gerissen und verantwortungslos und abscheulich, und ich will euch nie wiedersehen – solange ich lebe! Niemals! Hört ihr? Niemals – niemals –niemals!

Er stampft wütend aus dem Zimmer, stolpert jedoch auf dem Weg zur Halle über die abgestellten Holzkisten. Das ist zuviel für Gilda, Otto und Leo – sie brechen in einem Lachanfall zusammen. Sie schreien vor Lachen. Ihr Lachen bringt die Wände immer noch zum Erbeben, wenn der Vorhang sich schließt.

ENDE